Kostenlos!

südwind

die schwule Zeitschrift in München

nr.2/90

forum homosexualität münchen e.V.

DIE SCHWULEN

streiten endlich für sich selbst. Das bayerische Kommunalwahl-Gesetz sieht – anders als das richtige Leben – nicht vor, daß Schwule Bürger zweiter Klasse sind. Am 18. März hat ein schwuler Kandidat dieselben Rechte wie Herr Kronawitter, und unsere Stimmen sind so gut wie alle anderen. Eine 5%-Hürde gibt es nicht. Jeweils 6.000 Wähler bedeuten ein Stadtrats-Mandat. Die Rosa Liste ist keine neue Splitterpartei. Ihre Kandidaten

SIND JA ALLE

Mitglieder, Anhänger und frühere Wähler anderer Parteien. Denn auch SPD/CSU/FDPler und Grüne sind schwul. Sogar Nichtraucher. Die Rosa Liste ist keine Karrierepartei, wo jeder mindestens Bundeskanzler werden will. Sie tritt nur zur Münchner Kommunalwahl an. Sie soll dem Stadtparlament auf die Finger schauen (und hauen, wenn nötig), speziell in Sachen Gesundheits- und AIDS-Politik, Kultur- und Bildungs-Politik, Umwelt- und Ordnungs-Politik. München hat dabei endlich mal die Nase vorn: Berlin, Köln und Hamburg machen es uns nach, wenn unsere Rosa Liste Erfolg hat. Mobilisiert Eure Freunde und Bekannten. Die nächste Chance kommt erst wieder in 6 Jahren. Wählt Eure Leute, damit jeder sieht: Die Schwulen sind gar nicht so

DUMM & FEIGE!!

DESHALB ROSA LISTE ⓧ LISTE 18

Editorial

Liebe Leser,
in eigener Sache berichten wir von den Ergebnissen der Mitgliederversammlung unseres Trägervereins Südwind e.V.

Gut: Der Südwind ist als Informationsquelle akzeptiert und beliebt. Schlecht: Die Auflage von nun 1600 ist immer noch zu niedrig. Andererseits fehlt das Geld für eine weitere Auflagenerhöhung.
Die Hoffnung über eine Reduzierung des Mitgliedsbeitrags im Südwind e.V. auf nun DM 60 im Jahr mehr Mitglieder zu erhalten, hat sich nicht erfüllt. Die Einnahmen über Mitgliedsbeiträge stagnieren.

Wie jedes Jahr, auch 1990 Vorstandwahl. Gewählt wurde erneut Dieter Reiml, neu sind Jörg Lallinger und Bernd Müller. Jörg wird künftig Kassier sein, Bernd Schriftführer. Es wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich die Vorstände in ihrer Arbeit gegenseitig unterstützen und Probleme ihren Kollegen sofort melden.
Zu Kassenprüfern wurden erneut Michael Lucan und Rudolf Stolze gewählt.

Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Redaktion stellte aber fest, daß sie gerne mehr Beiträge und Mitarbeit von außen hätte.

Die Redaktion

Kleinanzeigen

Schreibfreudiger, lebensbejahender, sensibler, liebesbedürftiger und junggebliebener 34-jähriger aus Magdeburg (DDR) sucht ansprechenden, emotionalen Briefwechsel mit kontaktfreudigem und aufgeschlossenem Mann bis 38 Jahre zu Gestaltung freundschaftlicher Beziehungen mit Langzeitwirkung und dem Vertrautmachen der Münchner Schwulenszene. Jede Zuschrift wird beantwortet.

Chiffre: ..2/01....

SHG (Schwule Hilfe Göttingen) braucht für schwule u. bisexuelle Strafgefangene Deine ausgelesenen HOMO-Magazine. Dürfen zerlesen sein! Auch Bücher u. dergl.! Bitte ruhig unfrei senden an die SHG, Postfach 1151 D-3406 Bovenden 1. Herzlichen Dank!

Jg. Mann, Ende 48, 168, Übersiedler, schlank, nicht bes. hübsch dafür lebenserfahren, intelligent, vielseitig, gutmütig, anpassungsfähig, ehrlich, treu und sehr lieb sucht sehr lieben Freund ab 18J. bis 35J. auch mit vielen Schwächen und Fehlern. Evtl. Wohngemeinschaft und mehr.

Chiffre: 2/02

Dringend gesucht: 1-2 bzw. 4-5 - Zimmerwhg. im Zentrum Münchens. Angebote oder Tips bitte an Harry, den Wirt vom "Beck´s" unter Tel. 22 22 87

HOMO VIDEOS v.d. Schwule Hilfe Göttingen. Laufzeit mind. 1 Std.! VHS. Nur 50.- incl. Porto, keine Prospekte, Vorauskasse. Richtung angeben! SHG, Postfach, 3406 Bovenden 1, Tel. 0551 - 83355

Saugeiler Jeans/Ledertyp aus Hannover, oft in München.Bin Ende Zwanzig,1,89 mtr groß, schl., sportl., u. gutaussehend, langer dicker Schwanz, großes Gehänge. Suche ebens. Typen für gel. geile Actions, auch Paare. Hengste, Stuten melden sich bis 35 J. Antwortgarantie!

Chiffre: 2/03

Mann, 27, Schlank, intelligent und sinnlich, sucht hübsche schreibfreudige Jungs (22 - 32) für einen regen Briefkontakt, gegenseitige Besuche und vielleicht mehr. Ich lebe nicht in Bayern und freue mich daher auf viele, ausführliche Bildzuschriften aus dem Freistaat!

Chiffre: 2/04

LAZARUSLEGION BAYERN.
Christenbeistand für AIDS-Kranke und HIV-Infizierte e. V.
Betreuung, Beratung, Begleitung.
Blumenstr. 36, 8 Mü 2, 269344, freitags ab 19.00 h.

Die Münchner AIDS-Hilfe sucht dringend engagierte, schwule Zivis für Betreeung und Hilfe von Menschen mit HIV und AIDS.
Anfragen an MÜAH, Corneliusstr. 22, 8000 München 5
Tel. 268071, Klaus Köhler

Impressum

Südwind **4. Jahrgang**

Inhaber und Verleger:
Südwind e.V., c/o D. Reiml, Tettnanger Str. 9, 8000 München 60

Mitarbeiter dieser Ausgabe
Florian Althoff, Peter Becker, Peter Jungblut, Bernhard Kölbl, Bernd Müller, Andreas Neunert, Thomas Niederbühl, Dieter Reiml, Guido Vael

Verantwortlich für diese Ausgabe: Guido Vael
Verantwortlich für Anzeigen: Dieter Reiml
Verantwortlich für Kleinanzeigen: Bernd Müller
Verantwortlich für die mit Münchner AIDS-Hilfe gekennzeichneten Seiten: Thomas Niederbühl
Lay-Out: Bernd Müller, Thomas Niederbühl
Anschrift aller Verantwortlichen: c/o Südwind e.V.
Druck: Ulenspiegel Druck GmbH, Geyerstr. 15, 8000 München 5

Nachdruck bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars gestattet.

==========

ANSCHRIFT FÜR SENDUNGEN AN DEN SÜDWIND:

Südwind, c/o Sub, Müllerstr. 44, 8000 München 5

==========

Meine Meinung

Guido Vael

Die "Wiedervereinigung" ist Thema Nr. 1 in den Medien, am Stammtisch, überall dort, wo Menschen miteinander reden. Alle anderen aktuellen Ereignisse finden keine nennenswerte Beachtung mehr. Muß sich dann auch noch die Seite 3 einer regionalen Schwulenzeitschrift wie Südwind mit diesem Thema befassen? Ich glaube ja, denn diesbezüglich gibt es auch schwulenpolitische Aspekte.

Mich beunruhigen die Emotionen, die aufflackern, das Gegröle mancher Teilnehmer an den Montagsdemonstrationen, das Potential an Deutschnationalwählern, das ich hier erahnen kann. Klar, nicht alle REP-Wähler sind Neonazis, sondern eigentlich Protestwähler. Dennoch bilden sie den Pfuhl der Gedankenlosen, die als Beute eines geschickten Demagogen das wieder ermöglichen könnten, was wir in den dreißiger Jahren erlebten. Mir macht's Angst.

Ein zweiter Aspekt, der mir Sorge macht, ist die Politik dieser Bundesregierung. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß nicht die gleichberechtigte Vereinigung das Ziel ihrer Politik ist, sondern der Anschluß der DDR an die BRD. Diese Regierung möchte einfach ihr Wertesystem auf die DDR ausdehnen. Unser Wirtschafts-, Währungs- und Rechtssystem soll dort eingeführt werden. Positives, das es durchaus auch in der DDR gibt, könnte dann fallengelassen werden. Dabei möchte ich bestimmte Rechtsansprüche im Sozial- und Bildungswesen, die DDR-Bürger im Gegensatz zu uns in der BRD haben, mal außer Betracht lassen und nur ein kleinens, für mich schwulen Mann jedoch essentielles, Detail aus dem Strafrecht hervorheben. Im DDR-Strafrecht wurde der Paragraph über "strafbare homosexuelle Handlungen" (vergleichbar mit unserem § 175) vor kurzem ersatzlos gestrichen. Soll nun im Zuge der "Wiedervereinigung" unser § 175 wieder in der DDR zur Anwendung kommen, oder ist die Bundesregierung endlich bereit, eine ersatzlose Streichung vorzunehmen?

Einen dritten und letzten Aspekt möchte ich noch kurz anreißen: Die AIDS-Politik. In der DDR ist dafür Prof. Nils Sönnichsen, Leiter der Charité in Ost-Berlin, der Hauptverantwortliche. Er zeichnete sich bisher durch seinen strengen ordnungspolitischen Ansatz aus (ganz im Sinne der SED-Ideologie) und pflegte enge Kontakte mit der Bayerischen Staatsregierung (z.B. mit Dr. Gauweiler).
Auch auf Druck der von Schwulen gegründeten Selbsthilfe "AIDS-Hilfe DDR" hat Herr Sönnichsen bemerkenswerte Liberalisierungen verkündet. Seit dem 1. Februar 1990 entfallen Zwangstests für Ausländer und Inhaftierte, wird auf das Suchen nach Infizierten in der breiten Bevölkerung (Screening Tests) verzichtet. Dafür setzt man auch in der DDR nun auf ein freiwilliges und anonymes Testangebot und verstärkt auf Information, Aufklärung und Beratung.
Denken wir daran: in Bayern gibt es den Zwangstest für Ausländer und Asylanten, werden Häftlinge derart unter Druck gesetzt, daß wir von Nötigung zum Test reden können, werden Krankenhauspatienten unter Androhung der Behandlungsverweigerung ebenfalls zum Test genötigt (so geschehen in einem städtischen Krankenhaus Münchens), bleiben Sreening und "Unlinked Testing" (d.h. jede Blutprobe im Krankenhaus wird anonymisiert und getestet) erstrebenswerte Ziele.
Können wir nach der "Wiedervereinigung" von der Bayerischen Staatsregierung ebenfalls eine Liberalisierung erwarten oder wird Bayern weiterhin das (Bundes-)Land sein, wo gegen den Grundsatz der Freiwilligkeit und gegen das Recht auf Selbstbestimmung verstoßen wird? Und wenn die Staatsregierung sich weigert, wird dann die neue gesamtdeutsche Regierung hier Abhilfe schaffen? Diese Bundesregierung hat sich bis jetzt geweigert, die Bayerische Staatsregierung zur Vernunft zu bringen, Am 14. Dezember 1989 hat Frau Ministerin Lehr im Bundestag erklärt, daß, obwohl der Bayerische Maßnahmenkatalog eher schade als nutze, die Bundesregierung keinen Grund sieht, hier tätig zu werden.

Ich glaube, daß die genannten drei Beispiele deutlich zeigen, wie wachsam wir sein müssen und wieviel Lobby-Arbeit die Deutsche AIDS-Hilfe und der Bundesverband Homosexualität gerade dieses Jahr noch zu leisten haben.
Aber auch jeder einzelne von uns kann seinen Teil beitragen: wenn wir dafür sorgen, daß die Rosa Liste am 18. März in München Erfolg hat, dann zeigen wir den Parteien, daß Schwule eine nicht zu vernachlässigende Bevölkerungsgruppe sind. Nur durch einen Erfolg bei der Kommunalwahl können wir damit rechnen, daß die Parteien unsere Forderungen beachten und berücksichtigen. Dies ist wichtig, denn wir haben dieses Jahr noch Landtags- und Bundestagswahlen.
Gemeinsam sind wir stark. Zeigen wir's!

WIR GEHEN ZUR WAHL!

Nachdem nun die CSU-Tarnliste "Junge Liste" durch den Gemeindewahlausschuss endgültig von der Kommunalwahl am 18.März ausgeschlossen wurde, stehen eine zu erwartende Wahlanfechtung durch die Junge Liste und die bereits angekündigte Wahlungültigkeitserklärung durch die Regierung von Oberbayern im Mittelpunkt des Interesses. Die CSU/Junge Liste/Staatsregierung reden nur noch von der Wahlwiederholung, von den daraus entstehenden Kosten in Millionenhöhe und missachten dabei, dass eine Wahlwiederholung erst nach einer gerichtlichen Prüfung und einem entsprechenden Urteil erfolgen kann. Sie erzeugen so bei vielen Menschen das Gefühl, dass die Wahl am 18.März nur eine Farce ist und es sich gar nicht lohnt, zur Wahl zu gehen.
Dies ist ein Irrtum.
Die endgültige gerichtliche Klärung der Sachlage kann Jahre in Anspruch nehmen. Bis dahin werden die neugewählten Stadträte ihre Funktion ausüben!
Für uns heisst es also: wir gehen zur Wahl. Wir wählen ROSA LISTE, zeigen dadurch unsere Stärke, setzen Signale für die Landtags- und Bundestagswahl, geben unseren Jungs von der ROSA LISTE eine Chance, zu zeigen, was sie wert sind, was sie leisten können.
Es lohnt sich.

gv

TERMINE DER ROSA LISTE

KNEIPENGESPRÄCHE:

Donnerstag 1.3.
20 Uhr Kneipengespräch in der Feuerwache, Blumenstr. 21
Sonntag 4.3.
19 Uhr Kneipengespräch im Mylord, Ickstattstr.2a
Mittwoch 7.3.
20 Uhr Kneipengespräch und Show im Together, Hans-Sachs-Str.17
Donnerstag 8.3.
21 Uhr Kneipengespräch im Nil, Hans-Sachs-Str.2
Freitag 9.3.
20 Uhr Kneipengespräch im Gray Hound's, Holzstr.14
Sonntag 11.3.
12 Uhr Frühschoppen im Mutti Bräu im Lehel, Thierschstr.14
18 Uhr Kneipengespräch in der Deutschen Eiche, Reichenbachstrasse
Mittwoch 14.3.
20 Uhr Kneipengespräch im Zarah, Sebastiansplatz 3
Freitag 16.3.
20 Uhr Kneipengespräch bei Thea, Corneliusstr.24

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

DISKUSSIONEN:

Donnerstag 1.3.
21 Uhr Video "Club 2" mit Diskussion, SUB-Infoladen, Müllerstr.44 Rgb.
Donnerstag 8.3.
20 Uhr Video "Harvey Milk" mit Diskussion, SUB-Infoladen, Müllerstr.44 Rgb

GROSSVERANSTALTUNGEN:

Freitag 2.3.
20 Uhr "Minderheiten-Politik in München", Podiumsdiskussion mit OB-KandidatInnen und Kandidaten der Rosa Liste, Hofbräuhaus, Am Platzl

Samstag 10.3.
20 Uhr "Rosa Liste hoch hinaus", Fest mit Diskussion, Programm, Disco im "Wolkenkratzer", Hertie-Hochhaus, Münchner Freiheit

Sonntag 18.3.
ab 18 Uhr Grosse Wahlparty der ROSA LISTE im Together, Hans-Sachs-Str.17

ROSA FREIZEIT LÄDT EIN:

II. ALMAUFTRIEB

F E S T

MIT PROGRAMM IM

SCHLACHTHOF

ZENETTISTRASSE 9

MONTAG, 30.04.1990

AB 20.00 UHR

Die richtige Wahl - ohne Qual

Rosa Liste München

Die bayerischen Gemeindewahl-Regelungen lassen zweifellos der demokratischen Willensäußerung des Wählers breitesten Raum. Sie scheinen daher aber auch etwas kompliziert und es bedarf einiger Mühe und Konzentration, um bei der Wahl nichts falsch zu machen.

Verteile höchstens 80 Stimmen (mitrechnen!). Du darfst dabei kumulieren, panaschieren und streichen.

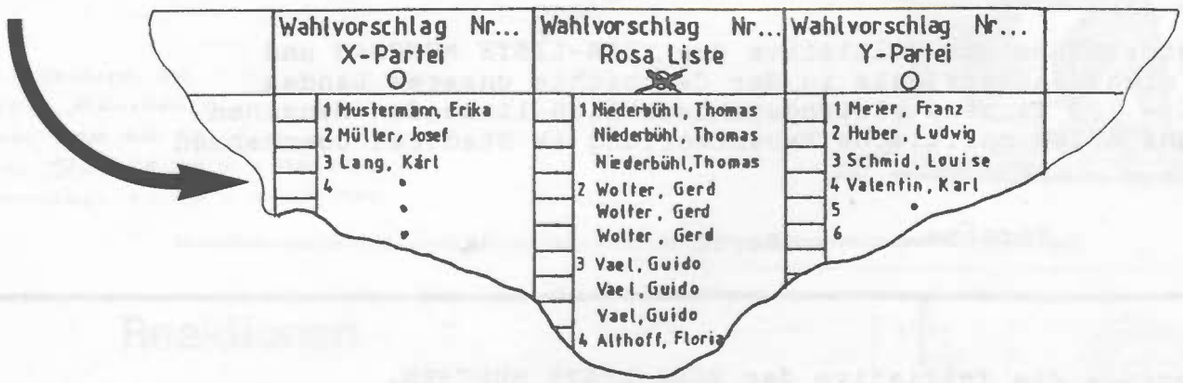
Grundwissen

höchstens 3 Stimmen auf einmal (= kumulieren = häufeln) kannst Du einem einzeln Kandidaten geben und zwar so lange

bis 80 Stimmen erreicht sind, denn nur genau 80 Stimmen darf jeder wahlberechtigte Münchner insgesamt auf seinem Wahlschein verteilen.

Verteilen ! D.h., der Wähler darf seine 80 Stimmen durchaus auf Wahlvorschläge verschiedener Parteien aufteilen, wenn er will! (= panaschieren = buntstreifig machen)

Am einfachsten und politisch sinnvollsten vergibst Du alle Deine 80 Stimmen auf einmal, wenn Du die **ROSA LISTE** insgesamt, d.h. im Kreis in der Kopfleiste ankreuzt.



Du mußt auch nicht mehr kumulieren, denn fast alle Bewerber auf der Liste sind schon mit der Häufelhöchstzahl 3 aufgeführt.

Für Spezialisten gibt es die Möglichkeit, eine Liste ihrer Wahl im Kopfkreis und zusätzlich, z.B. bei der **ROSA LISTE** einzelnen Kandidaten je **1 bis** 3 Stimmen zu geben. Diese auf zusätzlichen Listen vergebenen Stimmen werden bei der Auszählung "automatisch" vom Ende der "kopf"-angekreuzten Liste abgezogen. Wenn Du aber diese "Automatik" nicht willst, kannst Du in der "kopf"-markierten Liste selbst so viele Kandidaten an beliebiger Stelle wegstreichen wie Du Stimmen auf anderen Listen vergibst. **Mitrechnen !**

REGELN: ▶ **KREUZE NIE MEHR ALS EINE LISTE IM KOPFKREIS AN !**

▶ **RECHNE GENAU MIT, WENN DU DEINE STIMMEN ALLE EINZELN VERGIBST ODER KANDIDATEN STREICHST !**

HAUPTREGEL: KREUZ´AN DEN KOPFKREIS "ROSA LISTE" UND ALL´DAS AND´RE ZEUG VERGISSTE !

Auskünfte jederzeit gerne bei unseren Kandidaten.

Rosa Liste Kontonr.29 19 99 99, Stadtsparkasse München, BLZ 70150000

ANZEIGENTEXT

In der Überzeugung, dass politische Forderungen benachteiligter Gesellschaftsgruppen am besten und überzeugendsten nur von diesen selbst gestellt werden können, wollen wir Schwule unsere Politik selbst bestimmen und dadurch persönliche und gesellschaftliche Akzeptanz erreichen. Deshalb haben wir in München eine eigene Wählerinitiative gegründet: die ROSA LISTE.

Schwule Politik hat eine Gesellschaft zum Ziel, in der Schwule selbstbewusst auftreten und mit gestärktem Selbstverständnis eigenverantwortlich, kompetent und frei entscheiden können. Nur dann ist eine repressionsfreie und pluralistische Gesellschaft möglich, die Freiraum schafft für die kulturelle Vielfalt aller gesellschaftlichen Gruppen. Schwule Politik ist so mehr als Politik von und für Schwule. Sie zielt auf eine generelle Akzeptanz für unterschiedlichste Gruppen.

Ich unterstütze die Initiative der ROSA-LISTE MÜNCHEN und freue mich, daß erstmals in der Geschichte unseres Landes die 80 - 100 Tausend gleichgeschlechtlich liebenden Menschen Münchens offen politische Verantwortung im Stadtrat übernehmen werden.

Name Vorname Beruf

Ich begrüße die Initiative der ROSA LISTE MÜNCHEN.
Ich bin damit einverstanden, daß mein Name und Beruf unter die obige Anzeige in der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG gesetzt wird.

(Bitte Druckbuchstaben)

NAME.....

VORNAME.....

ANSCHRIFT.....

Datum.....Unterschrift.....

Bitte senden Sie diesen Bogen möglichst sofort - aber spätestens bis zum 10.März 1990 an:
Oliver Holl, Trogerstr. 46 8000 München-80 - Tel. 470 23 39
Kleinere und größere Geldbeträge erbitten wir als solidarischen Beitrag auf das angegebene Konto der ROSA-LISTE MÜNCHEN.Danke.

!

Kontonr. 29-19 99 99
Stadtsparkasse München
BLZ 70150000

Nostalgie-Club

Allylord

das etwas andere Lokal

Dekstattstr. 2a
8000 München 5
Tel. 260 44 98
So.- Fr.: 18.00 - 1.00 Uhr
Samstag: 18.00 - 3.00 Uhr

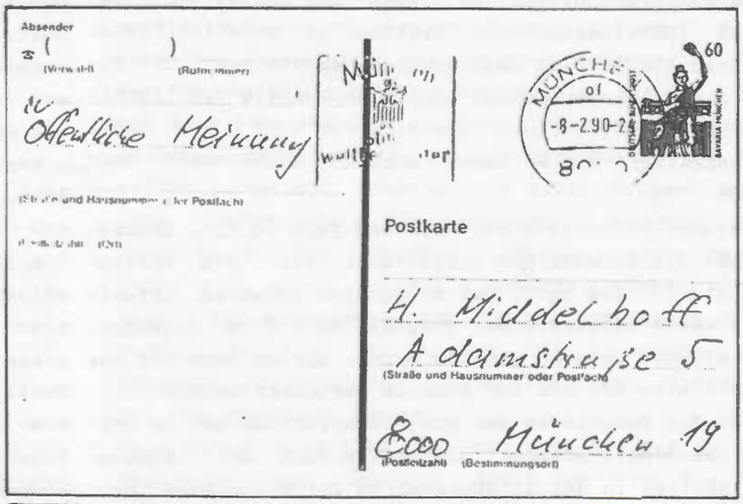
Reaktionen

8. Februar 1990 tz

„Die Finger weglassen"

Kein Mann wird gezwungen, eine Frau zu begehren bzw. zu lieben. Er sollte jedoch gefälligst die Finger von seinesgleichen lassen. Denn Homosexualität ist nicht nur widernatürlich, sondern auch in höchstem Maße widerlich. Wenn ein „Homo" auch nur einen Funken Anstand, Charakter und Würde hätte, würde er sich kastrieren lassen, sofern er seine Begierden nicht zurückzuhalten vermag. Dies gilt natürlich ganz besonders für alle diejenigen, die in irgendeiner Form mit der Öffentlichkeit zu tun haben.

Gottfried Ewert
Grubetstr. 39
8190 Älchach



Schwule gehören in die Gaskammer, nicht in das Rathaus.
Diese Ratsfischer soll man für medizinische Zwecke verwenden, bevor man sie tot macht.

Eheprobleme im BVH

BVH - DIES STEHT FÜR "BUNDESVERBDAND HOMOSEXUALITÄT". DA BEINAHE EIN "BUND VERHINDERTER HEIRATSWILLIGER" DARAUS GEWORDEN WÄRE, KAM ES ZUM GROSSEN KNATSCH. ES GING UM DIE SCHWULE EHE.

Nur "Ehe und Familie" (Zitat: Grundgesetz) stehen unter dem Schutz des Staates. Klar, daß da schwule Paare auf der Strecke bleiben: Im Steuerecht, Erbschaftsrecht, vor Gericht ... Heiraten können ja zwei Männer in der BRD nicht. Die bloße Bevorzugung zweier Menschen, nur weil sie durch einen Trauschein verbunden sind, gleichzeitig aber die zwangsläufige Benachteiligung gleichgeschlechtlicher Paare, dies gilt auch innerhalb des BVH als Unding. Nur der Weg hin zur Gleichstellung schwuler Paare war auch auf der letzten Mitgliederversammlung strittig.

Da wollte Volker Beck, neues Mitglied im Vorstand und gleichzeitig Schwulenreferent der GRÜNEN, eine Art BGB-Ehe für Schwule, die "eingetragene Partner-Innenschaft". Alt-Vorstand Wolfram Setz aus München veranlaßte das zur Bemerkung "Nur echt mit dem R im Kreis?"

Die Mehrheit der Delegierten aber wollte stattdessen ein Copyright für eine Gleichsetzung aller Lebensformen. Zitat aus dem Beschluß:

"Der BVH bekräftigt seine Grundsatzposition in der Lebensformenpolitik: Im Steuer- und Sozialrecht ist dem Individualprinzip Geltung zu schaffen (z.B. durch Abschaffung deas Ehegattensplittings ... Soziale Bindungen müssen auch - unabhängig von rechtlichen Institutionen (wie z.B. der Ehe) - vom Recht respektiert und wo immer möglich abgesichert werden...".

Darüber berichtete Alt-Vorstand Setz in der Presse. Über die schwule Ehe formulierte er: "Die Mottenkiste ... ist zu!". Der erstaunten schwulen Öffentlichkeit servierte Neu-Vorstand Beck eine Gegendarstellung. Demnach ist sie offen, sprich nach wie vor soll eine Art Ehe für Schwule gefordert werden.

Wer die Beschlüsse der Mitgliederversammlung im Original liest, erkennt, daß Volker Beck wohl Schwierigkeiten in der Interpretation der Beschlüsse hatte.

Wie dem auch sei - was springt raus für Otto Normalschwul, dem treudoof steuerzahlenden, nichtverheirateten, in fester Partnerschaft lebenden Schwulen? Vorläufig nichts. Neidisch beäugt er die geringe Höhe der Abzüge auf der Lohnabrechnung seines verheirateten Kollegen. Vielleicht überlegt er - aus gutem Grund - wie er dem Partner im Falle des eigenen Todes eine finanzielle Hinterlassenschaft sichern kann, ohne daß diese der schwulenfeindlichen, aber geldgierigen Verwandtschaft anheim fällt.

Vorläufig springt nichts raus fürs konkrete Leben.

Dieter Reiml

Selbstbestimmt schwul

"Wo Menschen für ihre Liebe nachwievor eingesperrt werden können, enttarnt sich der angebliche Schutz (wovor? vor Liebe ?) als Würgegriff eines Staates, der in Minderheiten neue gesellschaftliche Feindbilder und Sündenböcke aufbaut, um den Ärger von Menschen über ihr Leben in diesem Staat vom politischen System auf die "bösen" Andersartigen lenken zu können. Die fremde Gruppe wird so aus Machtkalkül zum gesundheitlichen / rassischen (Ausländer !)/moralischen Gefahrenherd erklärt, zu einem Sumpf, den es auszutrocknen gelte usw. usf.
Das heißt: Selbstbestimmtes Schwulsein, daß sich selbst nicht auf Toiletten versteckt, sondern selbst bewußt zeigt und damit die Mär von der moralisch-gesundheitlichen Gefahr durch Schwule als Lüge entlarvt, stellt eine Gefahr für das reibungslose Funktionieren der normierten Gesellschaft dar und wird von den Bayatollahs nach wie vor erbittert bekämpft.
Solchem schein-christlich gettarnten Machtwahn treten DIE GRÜNEN entgegen !"

Sätze aus dem schwulenpolitischen Teil des Programmes der Grünen für die bayrische Landtagswahl.

Sätze, die mir wichtig sind, weil sie deutlich machen, daß die Unterdrückung und Diskriminierung der Schwulen und vieler anderer "fremder" Gruppen in dem gleichen politischen und sozialpsychologischen Kontext passiert!

Deshalb engagiere ich mich für Schwulenpolitik nicht auf einer Rosa Liste, die sich nur die Vertetung IHRER Gruppeninteressen zum Ziel gesetzt hat, aber sich - besonders durch ihre in meinen Augen fatale Weigerung, mit den Grünen eine Listenverbindung einzugehen- aus dem Netzwerk von bedrohten, ausgegrenzten Gruppen, die ihre Forderungen bei den Grünen einbringen und miteinander kämpfen lernen -
einer Rosa Liste also, die sich selbst politisch ausgrenzt, in der wie ich denke trügerischen Hoffnung, damit bei der FDP auf Stimmenfang zu gehen.

Aber ich mag nicht nachtarocken, schlucke also meinen Ärger wieder runter und hoffe auf eine positivere Zusammenarbeit in der Zukunft, unabhängig davon, ob es ein Vertreter der ROSA LISTE schafft, in den Stadtrat einzuziehen.

Nun kandidiere ich bei den Grünen auf Platz 18 der

„bei Thea"
CORNELIUSSTR. 24 8 MÜNCHEN 5
☎ 201 45 10

Liste, also: auf einem Nachrückerplatz.
Da ist natürlich die Frage da, wer macht nun schwule Politik im nächsten Stadtrat ...
Nun, ich sehe mich - und auch andere Grüne wie den Fritz - als Lastwagen für die grüne Fraktion. Das heißt, ich bin gerne Ansprechpartner und trage Themen in den Stadtrat. Sabine Csampai, die OB - Kandidatin der Grünen, hat mir fest zugesagt, dabei auch in Zukunft die gesundheitspolitischen (auch Politik gegen Ausgrenzung von HIV-Infizierten, Zusammenarbeit mit der Aids-Hilfe) und sozialpolitischen Bereiche zu vertreten, Sigi Benker wird sich um die ordnungspolitischen Aspekte kümmern, das heißt dem Kreisverwaltungsreferat auf die Finger schauen, bei Razzien einschreiten . Die beiden haben da mein volles Vertrauen !
Sollte ich den Sprung in den Stadtrat nicht schaffen, gibt es dort trotzdem schwule Politik !
Ich selbst werde mich übrigens für eine Bundestagskandidatur in München für die Grünen bewerben. Ich werde über den Ausgang meiner Bewerbung gerne dem SÜDWIND - Euch!- berichten, ich kann das im Moment schwer abschätzen. Dabei ist das Hauptgebiet meiner sonstigen politischen Arbeit die Friedens- und Deutschlandpolitik. Auch hier liegt ein Grund für mein Engagement bei den Grünen:
Mich verbindet mehr mit einem Hetero, mit dem ich gemeinsam gegen den Rüstungswahnsinn und den ökologischen Selbstmord unserer Zivilisation demonstriere, als mit einem Schwulen, der , abgesehen von seinem schwulenpolitischen Engagement - zu denen gehört, die Verantwortung trugen für die Ausbildung von Polizisten, deren Prügel- und Gaseinsätze mich bedrohten ...
Gemeinsamkeit ist für mich mehr, als nur das Wissen, sexuell gleich orientiert zu sein. Gemeinsamkeit finde ich beim Kampf für eine andere Welt, beim Aufbruch in eine positive Zukunft.
Ich freue mich über jeden Menschen, der mich dabei, ob innerhalb oder außerhalb der Grünen - begleiten möchte, mit seiner Kraft, seiner Kritik.

Andreas Neunert

täglich geöffnet: 16 - 1 Uhr
Küche: 16 - 1 Uhr
Juice
Baaderstr. 13
8000 München 5
Tel: 089/2021266

CORNELIUS'
men
MÜNCHEN,
CORNELIUSSTR. 19
089/2014753
Der GAY-Shop in München
Sex Shop • Kino • Buch Shop
Bekleidung R&B
Mo-Fr 10-18.30, Sa 10-14/18, Parkplätze in Hof

DIE ZEIT IST REIF: MÜNCHEN WILL EIN SCHWULENZENTRUM

Die Zeit der Generationenkonflikte mit den Eltern HAM und VSG ist für die Schwulengruppen vorbei. Mit VIOROSA 1985 hatte man sich an einen Tisch gesetzt, das Treffen der Münchner Schwulengruppen (TMS) wurde geboren. 1986 wurde der Verein zur Förderung eines schwulen Kultur- und Kommunikationszentrum (SchwuKK) e.V. gegründet, die meisten Schwulengruppen wurden Mitglied. Lange Diskussionen waren notwendig, um klar zu stellen, dass der SchwuKK e.V. nicht der Dachverband der Münchner Gruppen ist und das TMS weiterhin Entscheidungsgremium bleibt.
Als dann 1988 der SUB-Infoladen für schwule Männer öffnete, war man wieder ein Schritt weiter. Das SUB sollte weder ein Schwulenhaus aller Gruppen noch eine zusätzliche Schwulengruppe, sondern der Schnittpunkt der Münchner Schwulengruppen sein. Falls sich diese Keimzelle bewährt, wächst vielleicht ein Schwulenzentrum daraus. Inzwischen versuchen sämtliche Gruppen das SUB zu nutzen und sprengen es förmlich. Was zu ständigen Problemen mit den Anwohnern führte.
Seit November 1989 hat der VSG sein Zentrum im der Dachauerstrasse gekündigt, damit hat auch die HuK ein Stück Heimat verloren. Die Räume der ROSA FREIZEIT sind ausgebrannt, es bleibt fraglich, wann sie wieder benutzbar sind und ob die Kündigung noch abwendbar ist. Dann stünden auch das Café Regenbogen und die SM-Gruppe auf der Strasse.
Mit der schwulen Wählerinitiative ROSA LISTE verstehen sich die Schwulen als politische Kraft, die fordert. Und das auch mit Erfolg. Gerd Wolter, GRÜNEN-Stadtrat und Stadtratskandidat der ROSA LISTE, brachte einen Antrag auf finanzielle Unterstützung und Hilfe bei der Raumsuche für ROSA FREIZEIT ins Stadtparlament ein, der einstimmig (!) angenommen wurde.
Das alles ist Grund genug: wir brauchen ein Schwu-

lenzentrum. Ein Zentrum, das uns die Stadt zur Verfügung stellt. Nur so kann die Willkür der Vermieter und die Probleme mit den Mitmietern vermieden werden, die unsere Arbeit immer auf unsichere Fundamente stellt. So jedenfalls hat es ein Nottreffen der Münchner Schwulengruppen am 24.2.90 entschieden. Über Gerd Wolter werden sie diese Forderung noch vor der Kommunalwahl ins Stadtparlament einbringen. Jetzt kann in den Gruppen über Beteiligung und Konzepte diskutiert werden.

Thomas Niederbühl

Cock

AUGSBURGER STR. 21, 8000 MÜNCHEN 2 TEL. 089-265995

ROSA TELEFON ?

Nein. Zumindest nicht zur Zeit. Am Dienstag, den 13. Februar, haben die acht Männer der schwulen Beratungsgruppe beschlossen diese aufzulösen. Wie kam es zu dieser traurigen Entwicklung, daß sich eine der ältesten schwulen Einrichtungen von der Szene verabschiedet? Sind vierzehn Jahre Schwulenberatung genug? Braucht es in München keine schwule Beratung mehr?

Als das Rosa Telefon 1976 als Arbeitsgruppe des VSG (Verein für sexuelle Gleichberechtigung e.V.) gegründet wurde, fanden sich hier Schwule zusammen, die aus ihrer eigenen Geschichte heraus wußten, wie wichtig ein Beratungsangebot von und für Schwule ist, die selbst noch im Coming Out steckten oder es gerade hinter sich hatten, Selbsthilfe im ursprünglichen Sinn. Ein stringentes Konzept wurde erarbeitet, der Anspruch an die Beratungsqualität hoch gesteckt: jeder schwulen Problematik offen, nicht moralisierend, radikal tolerant. Dabei wurde immer beachtet, daß jeder einzelne Rosa Telefonist seine eigenen Möglichkeiten kannte, damit die Gruppe ihre Grenzen wußte. Nur so konnte in der Qualität beraten werden, wie das Rosa Telefon dies jahrelang erfolgreich praktiziert hat.

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius' men

Selbstverständlich gab es von Anfang an einen gewissen Wechsel bei den Beratern: die einen zogen weg, andere hatten nach einigen Jahren einfach genug, dritte orientierten sich um. Durch die Arbeit im Rosa Telefon in ihrem Selbstbewußtsein gestärkt, kümmerten sie sich um andere schwule Belange: Vereine, AIDS-Hilfe, Theater. Das beeinträchtigte aber die Arbeit nur zeitweise, denn immer kamen neue Leute hinzu, die sich mit voller Kraft in die Beratungstätigkeit stürzten und nie waren alle Rosa Telefonisten gleichzeitig anderweitig engagiert. Bis jetzt. Ob VSG-Theatergruppe "Illusion", VSG-Vorstand, Münchner oder Deutsche AIDS-Hilfe, Rosa Liste oder der Plan München zu verlassen, kein einziger von uns war noch 100 %iger Rosa Telefonist.

Hinzu kamen strukturelle Schwierigkeiten. Seit Ende November hat der VSG - und damit das Rosa Telefon - keine Räume mehr. Die Verlegung der Beratungstätigkeit ins Sub (Danke für das Angebot) wäre nur eine Zwischenlösung gewesen. Der VSG hat noch keine neuen Räume in Aussicht und die Mitgliederversammlung im April wird zeigen, ob der VSG überhaupt weiterbestehen kann und will. Und ohne den VSG kein Rosa Telefon. Denn in der Beratungsgruppe des Sub aufgehen, die mit einem völlig anderen Konzept arbeitet, wollten wir nicht. Und dies ist auch der Punkt, der uns die Auflösung überhaupt ermöglichte: mit der Beratung im Sub gibt es in München weiterhin eine Rosa Hilfe von und für Schwule. So schön es gewesen wäre, auf Dauer zwei Anlaufstellen zu haben, die Stadt kann auch mit nur einer leben. Aber eine Schwulenberatung wird es benötigen, solange es Schwule gibt.

Sollte der VSG die Krise überstehen (hoffentlich!!!) und es sich erweisen, daß eine Telefongruppe notwendig ist, werden sich dann sicher Schwule finden, die dem Rosa Telefon neues Leben einhauchen. Im Sinne einer möglichst großen Vielfalt an schwulen Angeboten wäre dies sehr zu begrüßen.

Es verabschieden sich Guido, Herbert, Horst, Jörg, Jörn, Michael, Peter und

Florian Althoff

SCHWULE WISSENSCHAFTLER

Auf Initiative von Dr.Günter Reisbeck, der seit längerer Zeit als Schwuler in der AIDS-Forschung tätig ist, hat sich am 5.2. in München ein Arbeitskreis schwuler Wissenschaftler gegründet.
Der Arbeitskreis will den Informationsaustausch zwischen schwulen Wissenschaftlern fördern, deren Situation erörtern und "schwule Wissenschaft" bzw. "Schwulenforschung" in München ankurbeln.
Während sich im angloamerikanischen Raum "Gay Studies" und in den Niederlanden "Homostudies" etablieren, ist "Schwulenforschung" in der BRD noch dünn gesät. Umso erfreulicher wenn München mit diesem Arbeitskreis einen Anfang macht.
Info: SUB-Infoladen, T. 260 30 56

tn

OFFENER BRIEF

Liebe Leute vom SUB,

mit grossem Erstaunen mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass der Bitte der Pädogruppe des VSG, sich in Eurem Zentrum treffen zu können, nicht selbstverständlich entsprochen wurde, sondern dies vielmehr heiss umstritten ist. Die hier sichtbar werdende Abneigung ist noch verwunderlicher, da sich das SUB doch immer durch eine hilfsbereite und solidarische Haltung ausgezeichnet hat. Die Aufnahme z.B. von VIOROSA, der schwulen und lesbischen Jugendgruppen, des VSG und des Rosa Telefons hat sich immer auf die Raumfrage beschränkt. Wir erwarten, dass Ihr diese Grundhaltung auch gegenüber der Pädogruppe einnehmt, damit unsere gemeinsamen Arbeitsgrundsätze, wie Selbstvertretung, Hilfe zur Selbsthilfe, Akzeptanz der Lebensstile, Recht auf ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben, um nur einige zu nennen, nicht seitens des SUB zu einem unglaubwürdigen Lippenbekenntnis verkommt.
Wir fordern Euch auf, spätestens am 13.März der Pädogruppe die Möglichkeit, sich bei Euch zu treffen, ohne grosse Debatte oder fragwürdige Befragung einzuräumen.

Mit freundlichen Grüssen

Euere ROSA LISTE

Gewalt gegen Schwule

Neonazis oder geldgierige Kriminelle? Eine ziemlich überflüssige Frage, wenn man nachts auf dunkler Straße das Messer an die Kehle gesetzt bekommt. "Her mit dem Geld, Du schwule Sau!" - leider gehört auch das zum Münchener Alltag.

Wenn eine Partynacht um sechs Uhr früh im heimischen Bett endet, ist das eigentlich ein Zeichen für überdurchschnittliche Gaudi. Bei Erhard war es in der Nacht zum 21. Januar anders. Als er das Fest der MüAH im Schlachthof verließ, um nach Hause zu gehen,endete sein Weg vorläufig in der Thalkirchener Straße. Er war allein unterwegs, offensichtlich deshalb ein willkommenes Ziel für rücksichtslose Kriminelle. Drei Burschen zwischen 17 und 20 Jahren stoppten ihn mit Gewalt, hielten ihm ein Messer an den Hals und verlangten Geld. Dabei ließen sie keinen Zweifel daran, daß sie Schwule besonders wenig mögen. Erhard ließ sich nicht auf Diskussionen ein, sondern gab den Straßendieben seine Barschaft. Wahrscheinlich das Klügste, was in der Lage zu tun ist.
Nach der Flucht des Messer-Trios wandte er sich an die Polizei, die sich anfangs besonders taktvoll zeigte. Statt nämlich die Zeugenaussage aufzunehmen, verlangten die Beamten von Erhard zunächst einen Alko-Test. Er führte zu dem beeindruckenden Ergebnis von etwas über 0,2 Promille. Erhard hatte nämlich auf dem Fest nichts Alkoholisches getrunken (und was, wenn?). Dann setzten die Beamten noch einen drauf, als sie gemeinsam mit Erhard in diverse Schwulenkneipen stürmten, um eventuell die drei Wegelagerer zu erwischen. Leider vergeblich. Für Erhard blieb die peinliche Situation, in Kripo-Begleitung vor allen möglichen Gästen bloßgestellt worden zu sein. Nichts gegen polizeilichen Eifer - aber so?
Morgens um sechs fiel Erhard in die Federn. In der gleichenNacht wurde ein weiterer Schwuler überfallen. Diese Vorfälle haben eigentlich nur eine gute Seite: sie beweisen einmal mehr, wie notwendig unser gemeinsames Engagement gegen antischwule Kriminalität ist.

Peter Jungblut

FORTSETZUNG: MISSTRAUENSBILDENDE MASSNAHMEN

Erhard Jobst hatte wegen des Raubüberfalls Strafanzeige gestellt. Als Schwuler wollte er sich wehren und hoffte auf die Hilfe der Polizei.
Hier seine Erfahrungen:
Von Anfang an wurde Erhard als Schwuler abgestempelt, ohne dass dies die Polizei offen aussprach. "Gehören Sie auch zu den Gruppen, die sich in bestimmten Lokalen treffen?", war eine der ersten Fragen, die Erhard nicht beantwortete. Sollten sie ihn doch direkt und offen fragen.
Im Protokoll der Polizei wurde aus dem Tatort "Altes Arbeitsamt, Thalkirchnerstrasse" die genaue Angabe "Thalkirchnerstr.88", die Hausnummer der Klappe an der Kapuzinerstrasse.
Erster unausgesprochener Verdacht: als Schwuler an der Klappe hat er den Raubüberfall provoziert.
Er folgte mehreren Vorladungen zur Personenidentifizierung in die Ettstrasse. Auch wenn der Polizei manche Person so gut gepasst hätte, konnte Erhard niemanden identifizieren.
Zweiter unausgesprochener Verdacht: er ist nicht kooperativ.
Dann passierte etwas Ungewöhnliches: Erhard erhielt per Post sein Geld zurück, der Täter rief ihn mehrmals im SUB an.
Das war der Polizei zu viel. So etwas hätte es nie gegeben. Er könne zugeben, dass er den Überfall erfunden oder inszeniert hätte. Vielleicht kennt er auch den Täter und will ihn decken. Speichel-, Blut- und Fingerabdruckprobe wurden ihm angekündigt.
Dritter ausgesprochener Verdacht: das Opfer ist der Täter.
Vierter unausgesprochener Verdacht: Schwule machen sich wichtig.
Inzwischen ist das Verfahren eingestellt.

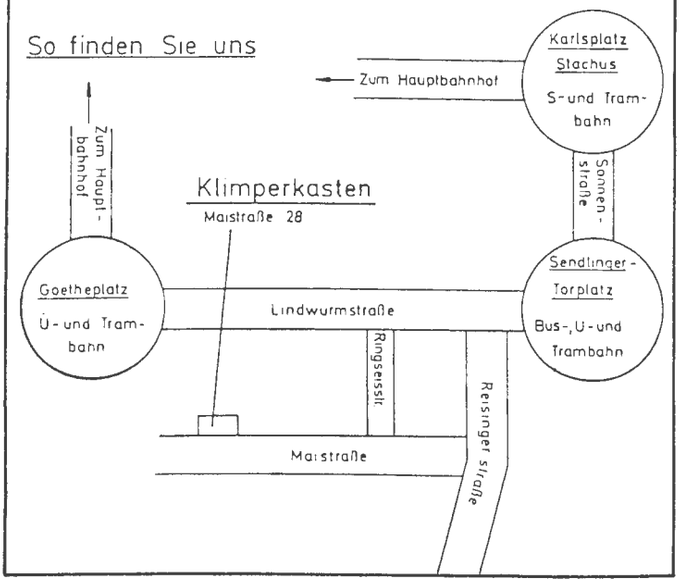
Mein Verdacht: Kommissar Griebl mit seine Vorurteilen gegen Schwule ist kein bedauerlicher Einzelfall. Während die Schwulengruppen auffordern, sich gegen Gewalt gegen Schwule zu wehren und Anzeige zu erstatten, während die Polizei ständig ihre Hilfe und Unterstützung verspricht, arbeitet Herr Griebl mit seinen misstrauensbildenen Massnahmen in der Ettstrasse kontraproduktiv.
Das macht die Scheu vieler Schwuler vor der Polizei zwar verständlich, das sollten wir aber nicht hinnehmen, sondern unser Recht fordern.

Thomas Niederbühl

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius' men

Klimperkasten
Täglich ab
19 Uhr geöffnet
Telefon 53 76 39
Maistr. 28
8ooo München 2

So finden Sie uns



Togetlos

Öffnungszeiten:
Di, Mi, Do, So
20.30 bis 1 Uhr;
Fr, Sa 21 Uhr bis 3 Uhr.
Di, Mi, Do, So: Showtime.

DISCOTHEK

Hans-Sachs-Straße 17
(Ecke Westermühlstraße)
8000 München 5
Telefon 089 / 26 34 69

GUIDO VAEL IM VORSTAND DER DEUTSCHEN AIDS-HILFE E.V.

Die Mitgliederversammlung der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH) e.V., des Dachverbandes der regionalen AIDS-Hilfen, hat am 18.2.1990 in Wiesbaden einen neuen, fünfköpfigen Vorstand gewählt.
Neues Vorstandsmitglied wurde auch Guido Vael, SÜDWIND-Redakteur und Stadtratskandidat der ROSA LISTE.
Der 1947 geborene Werkstoffingenieur und Schwulenaktivist hatte bereits sehr früh das Leben mit HIV/AIDS und seinen gesellschaftspolitischen Konsequenzen als Herausforderung für alle Schwulen und für die Solidarität der Gay Community begriffen. Als Gründungs- und Vorstandsmitglied der Münchner AIDS-Hilfe e.V. waren für ihn Forderungen der AIDS-Politik immer zugleich auch Forderungen schwuler Politik. Dies versuchte er als Beirat der Bayerischen AIDS-Hilfen und jetzt als Vorstandsmitglied der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. auf Bundesebene und als Stadtratskandidat der ROSA LISTE auf der kommunalen Ebene Münchens umzusetzen.
Dazu Guido Vael: "AIDS-Politik darf sich weder auf den karitativen Bereich der Betreuung und Pflege noch auf die technische Verhinderung einer HIV-Infektion beschränken. AIDS-Prävention muss auch die Selbstakzeptanz stützen, die unterschiedlichsten Lebensstile akzeptieren, Diskriminierung verhindern, Eigenverantwortung vermitteln und sexuelle Lebensräume ermöglichen. Dafür werde ich mich mit der ROSA LISTE auch in der Landeshauptstadt München einsetzen."
Dass er mit dieser Einstellung im neuen Vorstand der DAH eine Minderheitenposition einnehmen kann, ist ihm durchaus bewusst. Denn durch die Wahl seiner Kollegen Hans Peter Hauschild, Helmut Ahrens, Bernd Aretz und Reinhard Heikamp wurde mit den ersten Dreien ein "Betroffenen-Block" von HIV-Positiven gewählt, der aus den AIDS-Hilfen ein Interessenverband von Menschen mit HIV und AIDS machen möchte. Dies könnte zu einer gefährlichen Auseinanderdividierung führen. Bereits jetzt wird zwischen Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention unterschieden und von hinten her gewichtet. Prävention als Verhaltens- und Verhältnisprävention darf jedoch nicht getrennt werden, will man unfreiwillige Infektionen verhindern. Auch die wertende Unterscheidung von Betroffenheit könnte zu einer Zersplitterung der Selbsthilfe aller von HIV/AIDS und deren gesellschaftspolitischen Konsequenzen Betroffener führen. Dass AIDS-Hilfe keine Hilfe von aussen, sondern Selbsthilfe ist, bleibt unbestritten. Mit Hans Peter Hauschild jedoch zwischen der "primären Solidarität" der Infizierten und Kranken und der "sekundären Solidarität" der "nichtinfizierten (= ungetesteten ? tn) Schwulen, Familienmüttern und heterosexuellen Psychologinnen" zu trennen, kann weder der AIDS-Hilfe noch der Gay Community nützen. Der Wunsch nach einer AIDS-Hilfe, die Interessenverband von Menschen mit HIV und AIDS ist, gehörte immer zum Selbstverständnis der AIDS-Hilfen. Dies darf weder vernachlässigt werden noch zu einer Ausgrenzung berechtigter Selbsthilfegruppen wie ungetesteter Schwuler führen. Hier wird noch manche Auseinandersetzung anstehen.
Unklar bleibt auch, wieweit die Zusammenarbeit von Schwulen und Drogenabhängigen, deren Betroffenheit zunehmend steigt, in Zukunft gelingen wird. Der Einstieg des Vertreters des Selbsthilfeverbandes JES (Junkies, Ex-Junkies und Substituierte) in den DAH-Vorstand konnte noch nicht gelingen. Hier müssen an der Basis der regionalen AIDS-Hilfen die Fundamente der Zusammenarbeit noch gefestigt werden.
Auf Guido Vael und den neuen Vorstand der DAH kommen keine leichten Aufgaben zu. Wir wünschen Guido Vael weiterhin die Motivation und Energie seiner bisherigen Arbeit und verstehen seine Wahl in den Vorstand der DAH als Bestätigung seiner Kompetenz und bisherigen Schwulenpolitik im AIDS-Bereich.

Thomas Niederbühl

Münchner AIDS-Tage

Vom 19. bis 22. Januar fanden im Sheraton-Hotel die Münchner AIDS-Tage statt. Sie wurden geleitet von Dr. Hans Jäger. Die Tagung richtete sich primär an Angehörige der klinischen Berufe zum Zweck des Informationsaustausches und der Wissensvermittlung. Außerdem wurde der Begegnung zwischen der Schul- und der alternativen Medizin Raum gegeben, da die Patienten häufig therapeutische Wege gehen, die von der Schulmedizin abweichen. Zu der Tagung waren ca. 40 Teilnehmer aus der DDR nach München gekommen, so daß die AIDS-Problematik in der DDR ein weiterer Schwerpunkt war.

Die Hülle und Fülle der Eindrücke und Informationen in einem kurzen Artikel zu verarbeiten, ist kaum zu leisten und ich beschränke mich daher auf ein paar, wie ich glaube, wichtige Feststellungen:

- Bezüglich der frühzeitigen AZT-Vergabe liegt eine indeutige Empfehlung der Amerikanischen Food ans Drugs Administration (FDA) vor, hier mit niedrigen Dosen zu arbeiten.
- Es wurde durchaus über Fälle von AZT-Unverträglichkeit berichtet und darüber, daß in einigen wenigen Fällen das Fortschreiten von AIDS durch AZT-Vergabe beschleunigt wurde.

- In der Testdiskussion bestand mehrheitlich Konsens darüber, daß kein Test ohne Beratung durchgeführt werden darf. Dr. Vogt, MdB, Mitglied der AIDS-Enquetekommission des Bundestages, forderte in Übereinstimmung mit den AIDS-Hilfen einen zeitlichen Abstand zwischen Beratung und Testdurchführung.
- Prof. Gürtler vom Max-von-Pettenkofer-Institut München berichtete von 22 Infektionen (davon 19 eindeutig durch Hautverletzungen) bei Angehörigen medizinischer Berufe. Er verwies jedoch auch darauf, daß 50 % der Nadelstichverletzungen bei Patienten mit bekanntem Positiv-Status auftraten. Dies zeigt, daß die Forderung nach Zwangstestung aller Patienten nicht mit dem Schutzbedürfnis der MitarbeiterInnen begründet werden kann.
- Dr. Eberach vom Bundesministerium für Jugend, Frauen, Familie und Gesundheit (BMJFFG) referierte über Rechtsprobleme in Zusammenhang mit AIDS. Obwohl er die Anwendung des Strafrechts bei der sexuellen Übertragung von HIV bejahte, gestand er ein, daß das Strafrecht untauglich ist für eine Präventionsstrategie. Eine Reihe von Rechtsunsicherheiten wurden aufgezeigt i.b. bei der Zulassung von Medikamenten. So ist die Frage nach der Haftung ungeklärt, wenn auf eine Vortestphase verzichtet wird und es sich später herausstellt, daß das Präparat minderwertiger Qualität war. Aber auch diese ungeklärte Fragestellung muß noch diskutiert werden: wird auf die Vortestphase bestanden und die Wirksamkeit des Präparates stellt sich später heraus, wer haftet dann gegenüber dem Patienten, dem in der Vortestphase das Medikament vorenthalten wurde? Die Rechtsfrage bei einer Testablehnung und in Folge davon zu später Behandlung ist genauso unklar wie bei einer möglichen Schädigung durch zu frühe Behandlung.

Dies sind nur fünf Beispiele der Themen, die auf der Tagung diskutiert wurden. Bei mir als Teilnehmer blieb viel Verwirrung zurück. Mir wurde jedoch erneut klar, wie sehr wir uns um Information bemühen müssen und wie groß - fast unerträglich groß - die Verantwortung der AIDS-Hilfen bei der Wissensweitergabe ist - eine Verantwortung, die beklemmend wirkt.

Guido Vael

Fragen Sie uns
Das Beratungstelefon
089-19 411
Münchner AIDS-Hilfe e.V.
täglich außer Sonntag: 19–22 h

Omnis una manet nox.

Auf alle wartet ein und dieselbe Nacht

Horaz

Konrad Lutz

* 8.10.1955
+ 3.02.1990

FÜR KONRAD

Du warst so stark
in Deinem Kampf
gegen die Selbstgerechten,
so mächtig Dein Rütteln
an geschlossenen Herzen.

Am Schluss nur noch
gequälter Mensch,
gesteinigte Seele.
Dein Regenbogen ist erloschen,
doch Deine Saat geht auf
ohne Dich.
Wer, der sich wundert?

Paul Puder

KONRAD LUTZ IST GESTORBEN

Konrad starb an AIDS. Er und wir waren darauf vorbereitet, trotzdem bleibt zunächst Trauer, Hilflosigkeit, Ohnmacht und Wut. Und es bleibt die Erinnerung.

Konrad ist ein unersetzbarer Teil unserer Arbeit und unserer Geschichte. Mit uns versuchte er im Verein sich weder durch die HIV-Infektion noch durch die AIDS-Erkrankung und den ganzen gesellschaftspolitischen Folgen unterkriegen zu lassen.

"Mut gehört dazu" - das war das Motto des internationalen Positiventreffens 1988 hier in München. Zusammen mit seiner Positivengruppe hatte er es vorbereitet und organisiert, und zum Anlass genommen, einen Film zu drehen: sein Film "Coming out" soll über die Situation von Menschen mit HIV und AIDS nicht nur aufklären, um Diskriminierung abzubauen und Solidarität zu erreichen, sondern auch Menschen mit HIV und AIDS Mut machen. Seinen Film "Coming out" zu zeigen und zu sehen ist eine unauslöschliche Spur Konrads.

Wie auch das Café Regenbogen, das er mit der Positivengruppe geschaffen hat, damit Positive und AIDS-Kranke sich Mut machen, öffentlich werden, sich treffen können. Überhaupt lagen ihm die Interessen der Positiven und AIDS-Kranken besonders am Herzen. Deshalb hat er unsere Selbstverständnisdiskussionen und unsere Vereinsentwicklung oft auch mit kompromissloser Kritik begeleitet, uns immer wieder gemahnt, die Interessen von Menschen mit HIV und AIDS ernst zu nehmen und massiv zu vertreten.

Das alles bleibt, auch wenn wir durch AIDS in Konrad einen politischen Mitstreiter und einen durch die gemeinsame Arbeit liebgewordenen Freund verloren haben.

Wir möchten Konrad noch einmal danken für seinen menschlichen und politischen Einsatz und ihm versprechen, dass wir uns trotz unserer Trauer nicht unterkriegen lassen, seine/unsere Arbeit mutig fortsetzen und ihn nicht vergessen werden.

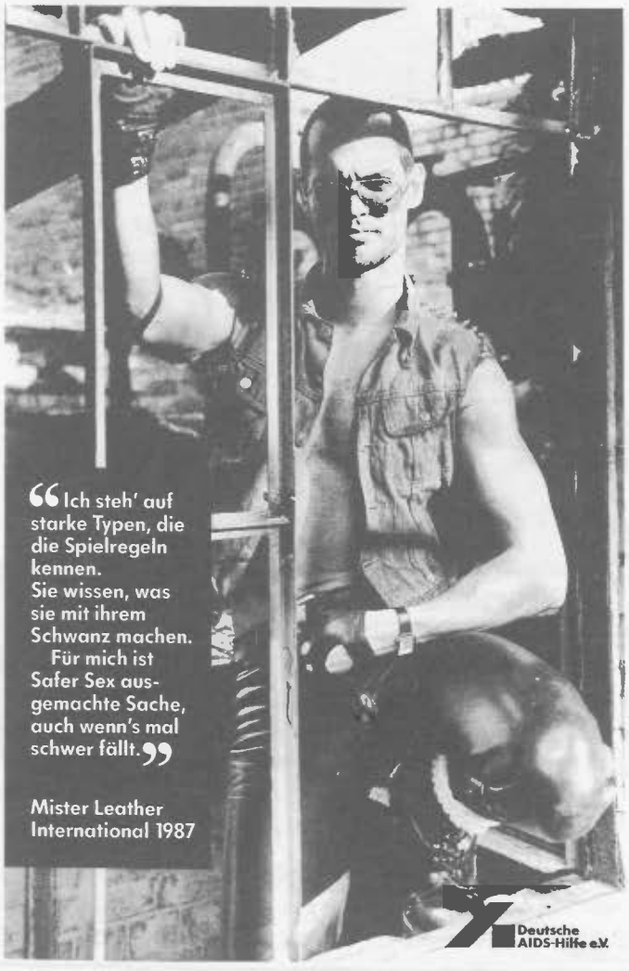
Seine Freundinnen und Freunde
der Münchner AIDS-Hilfe e.V

<u>Unterstützung für die AIDS-Hilfe DDR</u>

Bei dem 5. Regenbogenfest der MüAH wurden DM 950,-- für die "AIDS-Hilfe DDR" gesammelt. Außerdem konnten die Mitarbeiter der AIDS-Hilfe DDR noch eine IBM-Kugelkopfschreibmaschine in Empfang nehmen.

Die AIDS-Hilfe DDR wurde im Januar von schwulen Männern gegründet und ist der Versuch, eine Selbsthilfebewegung aufzubauen mit vergleichbaren Zielen wie die AIDS-Hilfen in der BRD.

In Anbetracht der bisherigen Versäumnisse des DDR-Staates bei Information und Aufklärug seiner Bürger ist eine solche Selbsthilfe von großer Bedeutung. Die Münchner Spende ist eine große Hilfe. Allen ein herzliches Dankeschön. gv



Münchner AIDS-Hilfe e.V.

Gemeinnütziger Verein zur Förderung der AIDS-Forschung und Unterstützung AIDS-Kranker

AUFNAHMEANTRAG

HIERMIT ERKLÄRE ICH MEINEN BEITRITT ZUR MÜNCHNER AIDS-HILFE E.V. (MÜAH). MEINE MITGLIEDSCHAFT SOLL MIT DEM NÄCHSTEN MONATSERSTEN BEGINNEN, DESWEITEREN ERKENNE ICH MIT MEINER UNTERSCHRIFT DIE MIR AUSGEHÄNDIGTE SATZUNG AN.

NAME: _____

VORNAME: _____

GEB.: _____

STRASSE: _____

WOHNORT: _____

TELEFON: _____

FÄHIGKEITEN,
INTERESSENSCHWERPUNKTE:

_____

DER VON DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG FESTGESETZTE BEITRAG WIR VON MIR HALBJÄHRLICH/JÄHRLICH ÜBERWIESEN (Z.ZT. DM 60,—/JAHR).

_____, DEN _____

_____
UNTERSCHRIFT

MÜNCHNER AIDS-HILFE E.V.
CORNELIUSSTRASSE 2
POSTFACH 14 04 65

8000 MÜNCHEN 5

TELEFON BÜRO: 26 80 71
BERATUNG WERKTAGS ABENDS 19 4 11
AMBULANTE PFLEGE: 26 76 96

TELEFONGRUPPE
ÖFFENTLICHKEITSGRUPPE
POSITIVENGRUPPE
STREETWORKERGRUPPE
BETREUUNGSGRUPPE
FRAUENGRUPPE
SCHWULENGRUPPE
KNASTGRUPPE
BENEFIZGRUPPE
ANGEHÖRIGENGRUPPE
GEHÖRGESCHÄDIGTENGRUPPE

MACH DOCH MIT

SAFER SEX - GESPRÄCHSABENDE

TERMINE AUF ANFRAGE

JEDEN DONNERSTAG 20:00 UHR
OFFENER ABEND
I.D. MÜNCHNER AIDS-HILFE

INFORMATIONEN/GESPRÄCHE/RATSCH
GETRÄNKE GEGEN SPENDE

KONTEN:
POSTGIROAMT MÜNCHEN (BLZ 70010080)
KONTO-NUMMER 37800-803

AUSBILDUNGSGRUPPEN
BZW. KENNLERNKURSE 4 X JÄHRLICH

VORSTAND: KARIN FROST (BETREUUNG), HILDEGARD ILLIGENS (PRÄVENTION, KNAST), THOMAS NIEDERBÜHL (ÖFFENTLICHKEIT), WERNER SCHERM (FINANZEN, AUSBILDUNG)

Schwule Capri(cen)

Schwule Paradiese sind zeitabhängig. Was vielen heute San Francisco oder Sitges ist, waren noch vor zehn Jahren St. Tropez und Mykonos. Münchens Schwule der Jahrhundertwende hatten ebenfalls ein klares Ziel vor Augen, wenn Geld genug da war für die Flucht aus Unterdrückung und Angst.

Wer heutzutage die italienische Grenze passiert, kann froh sein, z. B. darüber, daß ihm ein Stau am Brenner erspart geblieben ist oder der Sommerurlaub am Algenparadies Adria nahe bevorsteht. Münchner Schwule der Prinzregentenzeit bis 1914 hatten ein anderes Glücksgefühl bei der Überschreitung der Grenzlinie zu Italien, die damals noch nicht am Brenner verlief, weil Südtirol zu Österreich gehörte. Wer in Italien schwulen Sex hatte, machte sich nicht strafbar: der Hauptgrund für einen regen Tourismus in begüterten homosexuellen Kreisen gen Süden. Dabei spielte das Bild des klassischen Italien mit seinen marmonen Jünglingen und braungebrannten Fotomodellen à la Wilhelm von Gloeden möglicherweise eine untergeordnete Rolle. Zwar hatte bereits der alte August von Platen in seinen Tagebüchern lustvoll vermerkt, daß "hier in Neapel die Liebe zwischen Männern so häufig ist, daß man selbst bei den kühnsten Forderungen keinen Korb zu gewärtigen hat" (geschrieben 1827), zur Zeit der Wende zum 20. Jahrhundert war es mit der Klassikbegeisterung in deutschen Männerkreisen jedoch nicht mehr weit her. Wer Sex in Italien genießen wollte, verließ sich nicht auf die Willigkeit südländischer Temperamente, sondern organisierte seine Flucht aus München wie beispielsweise August Knorr, ein Chemiker und häufiger Konsument von Strichern.

Um ohne Gewissensbisse schwulen Sex genießen zu können, ließ Knorr einen Jungen nach Kufstein vorausfahren. Dort sollte der Stricher zu ihm in den Schnellzug München - Rom zusteigen. Im Abteil und in oberitalienischen Nobelorten wie Mailand oder Verona sollte dann das Geschäft abgewickelt werden. Fast wäre aus diesem ausgetüftelten Plan nichts geworden, weil Angelo Knorr im Schlafwagenabteil einnickte und an der österreichischen Grenze seinen Jungen verpaßte. Während der weiteren Zugfahrt trafen sich die beiden schließlich doch noch und verbrachten einige heiße Nächte in Verona. In Mailand trafen sie einen weiteren Münchner Schwulen, mit dem sie ein Dreibettzimmer teilten. Knorrs Ausflüge über die Alpen erwiesen sich im Nachhinein als denkbar günstige Vorsichtsmaßnahme. Als der Chemiker 1913 in München wegen homosexueller Vergehen festgenommen wurde, hatte er einige Zeugen, die bestätigten, daß schwuler Sex sich hauptsächlich dort abgespielt hatte, wo er nicht geächtet war. Selbst mit seinem einzigen mehrmonatigen Partner, einem jungen Soldaten, war Knorr regelmäßig nach Italien aufgebrochen, insgesamt etwa fünfzig bis 70 Mal.

Betuchte Schwule Münchens konnten es sich leisten, für einige Tage oder Wochen in den Süden zu verschwinden, wenn das Verlangen übermächtig wurde. Für andere, weniger finanzstarke Zeitgenossen war die Fahrt über die Alpen die letzte Chance, der Strafjustiz zu entkommen. Als der Büroangestellte Emil Krebs 1908 beim Oralverkehr mit einem Mann in den Gartenanlagen hinter der Glyptothek erwischt wurde und ihm der Prozeß drohte, verschwand er kurzerhand nach Italien. Später zog er nach Paris um, wo Homosexualität ebenfalls weniger Anstoß erregte als im preußisch dominierten Deutschland.

Von besonderer Faszination für die Schwulen Münchens war die Insel Capri. Begründet wurde deren Ruf als Ort sexueller Freizügigkeit bereits im antiken Rom, als angeblich Kaiser Tiberius dort seinen Gelüsten nachging. In München wurden Capris schwule Aspekte erst 1902 einem größeren Kreis bekannt. Im November dieses Jahres hatte der sozialdemokratische "Vorwärts" einen Enthüllungsartikel über den Industriellen Friedrich Alfred Krupp veröffentlicht. Es wurde behauptet, Krupp veranstalte auf Capri schwule Orgien. Aus der Luft gegriffen waren die Behauptungen nicht. Ab etwa 1897 fanden sich auf der Mittelmeerinsel so illustre Schwule wie der schwedische Dandy Jacques d'Adelsward-Fersen, Oscar Wilde, André Gide und der bekannte Fotograph Wilhelm von Gloeden ein. Der Skandal um Alfred Krupp veranlaßte den Münchener Pamphlete-Autor August Fleischmann zu einer Schrift über die Verlogenheit der deutschen Gesellschaft, die sich über die Prostitution nicht weiter aufrege, Homosexualität jedoch als Laster begreife. Fleischmanns Broschüre findet so guten Absatz, daß schon wenige Tage später ein anderer Autor aus der regen Münchener Streitschriften-Szene zur Feder greift, um

die italienischen "Verirrungen" Krupps im speziellen und die Bemühungen um die Abschaffung des Strafgesetzbuchparagraphen 175 im allgemeinen zu verurteilen. Fleischmann selbst verstieg sich zu der gewagten These, daß man dem "Kanonenkönig" Krupp, der in Essen die Arbeiter schikanieren lasse und Todesmaschinen herstelle seine Wohltaten auf Capri, wo er Straßen bauen ließ und sich um die einheimische Bevölkerung verdient machte, hoch anrechnen müsse. Mäzenatentum aus schlechtem Gewissen?

Glaubt man den Erinnerungen des Vorkämpfers der schwulen Emanzipation, Magnus Hirschfeld, war die Reise nach Italien nicht nur wegen der dortigen Knaben- und Männerwelt verlockend. Hirschfeld schreibt: "Es waren ja noch jene märchenhaften Zeiten, in denen man

ungestört in Berlin ein- und in Rom ausstieg, Pässe und Grenzkontrollen als überwundener Standpunkt galten. Für vier Mark erhielt man fünf Lire und für diese nicht nur einen Teller Risotto oder Makkaroni, sondern von Como bis Palermo volle Pension mit reichlicher Kost und schönem Logis." Wer nach Rom kam, konnte sich in der deutschen "Herberge zur Heimat" niederlassen. Nicht weit davon entfernt trafen sich in einer Kneipe allabendlich viele Herren, die aus dem einen oder anderen Grund in Deutschland als "verschollen" galten. Hirschfeld berichtet, daß jeder vierte Kneipenbesucher als "Urning" zu erkennen gewesen sei.

Ein Blick in den Lebenslauf eines Münchener Schwulen der Prinzregentenzeit läßt keinen Zweifel über die Motive der Italienfans in homophilen Kreisen. In dem Lebensbericht heißt es: "Bis zu meinem 25. Lebensjahr gelang es mir, den Versuchungen unter Zuhilfenahme von Alkohol und Onanie zu widerstehen. Da lernte ich in Italien gelegentlich einer Reise zum ersten Mal den homosexuellen Verkehr völlig kennen. Aufgrund schlimmer Erfahrungen kamen meine Nerven so herunter, daß ich von München weg wollte. Ich glaubte dadurch, daß ich ab und zu nach Italien fuhr und mir Erleichterung verschaffte, wenn die Qual und der Drang zu groß wurden, vermeiden zu können, in Deutschland Unannehmlichkeiten zu bekommen. Ich rechnete nicht damit, daß ich meiner nicht mehr sicher war."

Aus Italien kam nach dem Ersten Weltkrieg der Mann zurück, der als erster versuchte, in München einen schwulen Interessenverband zu gründen: Richard Linsert. Als nicht einmal zwanzigjähriger war er in den Süden gegangen, um sich dem deutschen Strafrecht vom Beginn seines sexuellen Lebenslaufs an zu entziehen. Selbstbewußt geworden, bemühte er sich um die Organisation schwuler Bewegung. Leider vergeblich, denn München war damals bekanntlich die Hauptstadt rechtsradikaler Tendenzen.

Als Stätte schwuler Capri(cen) hat Italien heute längst ausgedient. Jeder weiß, daß damit noch lange nicht die vielen schwulen Doppelleben beendet sind. Der Mann unserer Zeit, der seine schwulen Begierden nur im Ausland aufbrausen läßt, fliegt nach Pattaya an Thailands Stränden. Die Orte ändern sich, die Männer nicht?

Peter Jungblut

Kaffeehaus Franz

Bäckerei - Konditorei - Cafe

Augustenstraße 112
8000 München 40 - Schwabing
U-Bahn Josephsplatz
Telefon 089/5233110

Unsere Öffnungzeiten:
Montag - Samstag von 7.00 - 22.00 Uhr
Sonntag von 10.00 - 22.00 Uhr

Frühstück täglich bis 24.00 Uhr · Pizza und Salate

"COMING OUT" — ERSTER OFFIZIELLER DDR-FILM ZUM THEMA HOMOSEXUALITÄT

"SCHWUL SEIN IST FÜR MICH KEIN THEMA"

So der Hauptdarsteller Michael Freihoff zu Heiner Carows neuestem Film "Coming Out", der im Herbst '89 in der DDR Premiere hatte. Neu ist die Geschichte vielleicht nicht gerade, die der Film erzählt - die Geschichte von dem jungen, allseits sympathischen und engagierten Lehrer Philipp (M.Freihoff), der -gerade nachdem er sich zusammen mit seiner Kollegin Tanja (Dagmar Manzel - sehr frisch und lebendig) eine stabile und gut"bürgerliche" Existenz eingerichtet hat- auf Matthias (Dirk Kummer)trifft, den Jungen mit den schönen schwarzen Augen und in der Folge alle Freuden und Leiden jenes Weges geht, an dessen Ende der Satz steht: So bin ich - und es ist gut so. Neu dagegen ist die Tatsache, daß hier, mag die Entwicklung auch parallel mit der vermehrten Anzahl von Publikationen laufen, die breite Öffentlichkeit des anderen Deutschland dem Thema erstmals im Kino begegnet.

Von der DEFA in Babelsberg, der "Traumfabrik" der DDR, produziert, läßt der Film auch in Anlage und Bildersprache immer wieder das amerikanische Vorbild erkennen: etwa in der Eingangssequenz, wenn der Rettungswagen mit Matthias, der sich nach der Trennung von Phillip das Leben nehmen wollte, durch die Silvesternacht rast - oder in der ersten Liebesnacht der beiden, die mit bewundernswerter Ehrlichkeit das ach so oft strapazierte Penthouse über Manhattan an den Ost-Berliner Alex holt.

Ehrlichkeit ist denn auch der zweite, wichtige Strang, den Regisseur Carow ("Die Legende von Paul und Paula", "Bis daß der Tod Euch scheidet") seinem Werk gegben hat. Von Aufrichtigkeit handelt der Film, von der Aufrichtigkeit den anderen gegenüber, die Phillip so lange nicht aufbringen kann und von der Aufrichtigkeit sich selbst gegenüber, zu der er

Beck's
am Markt
Frauenstraße 11 - beim Viktualienmarkt
im Herzen Münchens
Tel. 222287
täglich **geöffnet von 11.00–1.00 Uhr**
Die neue Alternative für
♀♀ Ihn u. Ihn
Sie u. Sie
♂♂ Sie u. Ihn
Coca Cola | Harry, Wuffi | Erdinger Weißbier
freuen sich auf **Euren und Deinen** Besuch
Auf Bestellung kalte Buffets und
Geburtstagspartys bis 40 Personen.

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

sich erst durchringen kann, nachdem er infolge seiner Täuschungsmanöver zunächst von allen verlassen wird. Ehrlich und lebensnah zeichnet er den Weg in die Szene, die schrillen Töne der "Cage aux Folles" und die nächtlichen Parks nach. Dabei setzt er sich Mißverständnis und Vorurteil aus - freilich stets aufgefangen von der Zugkraft seines helden als dem netten Jungen von nebenan, mit dem mehr und effektiver Verständnis geweckt werden kann,als etwa mit der Story selbst oder dem gesellschaftlich-sozialistischen Schlußmonolog eines alternden Kneipengängers.
Hier gerät der Film, der sich geradezu verdächtig lange Zeit nimmt seinen Hauptdarsteller als so sympathisch und normal wie möglich zu präsentieren, vielleicht in Gefahr, etwas zu gezielt um Toleranz zu werben, beinahe zu sehr Modellfall zu werden in seinem Bemühen alle Aspekte, gerade eben auch die Normalität, realistisch zu zeigen.
Und dennoch: Phillips und Matthias´ gemeinsame Nacht gehört zum Besten, was ich je zum Thema schwule Körperlichkeit im Kino gesehen habe. Weitaus weniger direkt als manches, was man hierzulande von Filmemachern wie Ripploh oder von Praunheim schon lange gewohnt ist, gelang Carow, seinen Darstellern und seinem Kameramann Martin Schlesinger hier ein Stück Kino von wunderbarer Dichte und Zärtlichkeit - nicht zuletzt wohl auch gerade wegen der dem Ost-Publikum gegenüber noch gebotenen größeren Zurückhaltung wegen.

Der Film war für die DDR eine Sensation. Nun ist in Tagen seit seiner Uraufführung vieles geschehen, was zweifelsohne ungleich sensationeller war und die Aufmerksamkeit der breiten Masse der DDR-Bürger nicht gerade auf die homosexuelle Emanzipation in ihrem Land gelenkt hat. Aber der Neubeginn ist auch eine Chance. Vielleicht kommt der Film viel mehr zur rechten Zeit, als man im Moment meinen möchte. Zu wünschen wäre es ihm - und dem Anliegen, das er vertritt.

Bernhard Kölbl

MAN(N) munkelt über:

- "Das schreckliche Mädchen" Regie: Michael Verhoeven (der sehenswerte Film ist weit mehr als eine Dokumentation der Zivilcourage eines mutigen Menschen inmitten katholisch-verbraunter Heimatlichkeit; unterhaltsam witzig, brutal genau und aktuell...nicht nur in bayrischen Kommunalwahlzeiten; Lena Stolze wieder einmal als der "gute Mensch von deutschen Landen")

- "Überleben in New York"Regie:Rosa von Praunheim (wieder eine witzige Zeit-Dokumentation "unserer" Rosa, die -wieder einmal- weniger Zuschauer haben wird als verdient; diesmal über mutige Frauen)

- "Der Pornojäger" Regie: Martin Humer (soll eine unterhaltsame Dokumentation über Pseudo-Liberalität und Saubermann-Gesellschaft sein; Porno ist nicht immer Privatsache)

Gustl Angstmann

Am Tag geht "Mann" in's COLIBRI

Der gepflegte Treff am Viktualienmarkt

Utzschneiderstr. 8 / München 5
Tel. 089/2609393

11-22 h

FACETTEN

"Homophobie"

Homophobie, im allgemeinen Sprachgebrauch "Schwulenhass", ist eine Neurose, bei der sich ein übertriebener Hass auf Schwule oder deren Lebensstile äußert. Die Homophobie kann geradezu krankhafte Ausmaße annehmen. Sie ist eine verhältnismäßig weit verbreitete Störung des psychischen Gleichgewichts. Anders als bei den meisten Neurosen leidet in erster Linie nicht der Neurotiker unter seinem Problem, sondern seine Umgebung, insbesondere das Objekt seines Hasses.

Wie entsteht die Homophobie? Drei Theorien werden von Psychologen und Soziolgen hauptsächlich vertreten:

a) Nach Freud sei jeder Mensch im Grunde genommen bisexuell. Wer seine eigene schwule Komponente nicht akzeptieren kann, richte als Folge davon Agression gegen die Ursache seiner unverarbeiteten Gefühle.

b)Nach anderer Auffassung ist die Homophobie nur ein Aspekt der allgemeinen psychosozialen Verurteilung der Sexualität.

c)Die dritte Theorie meint, daß Homophobie besonders in solchen Gesellschaften auftrete, in denen eine besonders strikte Trennung zwischen weiblichen und männlichen Rollen bestehe. Schwule würden gehaßt, weil sie diese klare, saubere Trennung in Frage stellten.

Alle Therorien haben ihre Lücken und Mängel. Insbesondere vermag keine zu klären, wieso Homophobie sich vor allem gegen offen erkennbare Homosexualität richtet.

Viele Homophobie-Neurotiker tolerieren Schwule solange sie unauffällig, nach Möglichkeit asexuell, und zufrieden mit ihrer täglichen Demütigung leben. Natürlich gibt es Extremformen der Homophobie, die auch solche Schwule bereits nicht duldet. Erst jedoch wenn das Opfer der Homophobie, der Schwule, sich gegen seine Unterdrückung zur Wehr setzt, seine eigenen Lebensstile lebt, wird Homophobie geradezu zu einem Massenphänomen.

Es scheint, als könne der homophobe Neurotiker es nicht ertragen, daß seine Opfer sich aus der Umklammerung lösen. In dieser Situation muß der Neurotiker erkennen, daß er im Grunde machtlos seinen Opfern gegenüber ist. Als Folge davon, quasi als Ersatzhandlung, attackiert er seine Opfer in wütenden Anklagen und Beschimpfungen, macht sie für die Übel der Welt, vom Faschismus bis hin zu AIDS, verantwortlich. Er fordert Gesetze gegen schwules Leben - selten gegen Schwule als Person!- , versteift sich in irrsinnige Konstruktionen wie "Erziehung zur Homosexualität", "ansteckende Homosexualität", "Verführung zur Homosexualität" etc.

Die so entstandene gesetzliche Diskriminierung dient dem Homophoben in seiner Argumentationswelt als weitere Beleg für die Richtigkeit seiner "Anschauungen".

Geeignete Therapien für den Homophoben sind noch nicht entwickelt.

Dieter Reiml

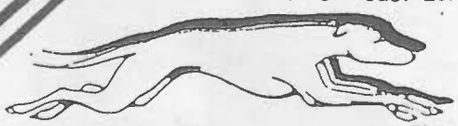
nicht vergessen: am 18. März
wählen Wir

Wahlvorschlag 18

⊗ Rosa Liste

Es lohnt sich !

Unter neuer Leitung



GRAY~HOUND'S
Holzstr. 14 – Ecke Pestalozzistr.
8000 München 5, Tel. 089/26 57 59

Täglich 15 - 1 Uhr

Für Jeans- und Lederfans

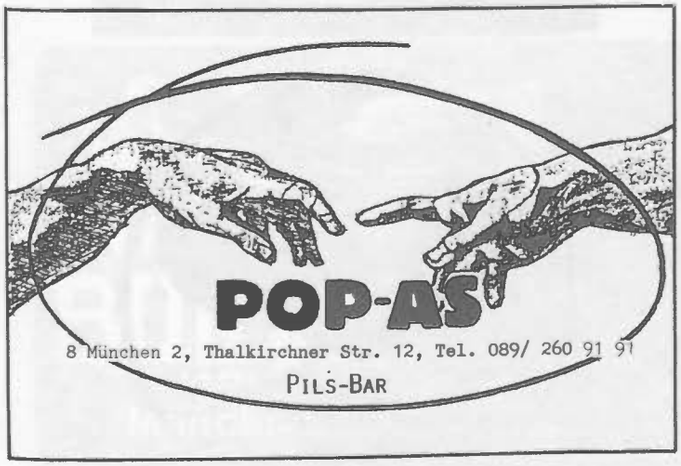
SZENE

GRAYHOUNDS Das "Grayhounds" hat im Februar umgebaut: z.B. mußte der alte Tresen dem neuen Ambiente weichen. Das Lokal macht jetzt einen mehr nüchternen, aber auch einen weniger gedrängten Eindruck. Wir wünschen der "alten" Mannschaft viel Erfolg in der neuen Umgebung!

COLIBRI Das "Colibri" hat am Gründonnerstag und am Karfreitag geschlossen, dafür feiert es am Ostersamstag sein 2-jähriges Bestehen! Wir gratulieren herzlich!

**BECK`S AM MARKT** **NEUERÖFFNUNG!** Im Januar eröffneten Harry und Wuffi in der Frauenstraße das "Beck`s am Markt". Wer in der turbulenten Szene um den Viktualienmarkt nach einer gemütlichen Kneipe sucht, ist hier richtig. Den Gast erwartet eine Mischung aus Bistro und Pub, in dem man(n) auch mal am Spielautomaten sein Glück versuchen kann. Hinter dem dunklen Holztresen kann man auch kleine Speisen und Suppen bestellen, belegte Semmeln für´s späte Frühstück oder den "kleinen Hunger" sind ebenfalls immer zu haben. Der "Südwind" wünscht der Mannschaft viel Erfolg und den Gästen viel Spaß!

Beck´s am Markt, Frauenstr.11, geöffnet tägl. von 11 - 1 Uhr.



FEUERWACHE Allen Gerüchten zum Trotz: Die "Feuerwache" wird nicht verkauft! Alles bleibt beim gemütlichen Alten.

COCK Das "Cock" ist jetzt auch samstags geöffnet - und zwar von 20 - 3 Uhr morgens.

PEPPERMINT **NEUERÖFFNUNG!** In der Müllerstrasse öffnete am 19.2. das "Peppermint" seine Pforten. Endlich ein Cafe, das Ein- und Ausblicke gewährt: Die hohe Glasfront harmoniert mit dem modernen, luftigen Interieur in Chrom, Mint und Grau. Wer´s diskreter liebt, dem sei der hintere Teil des Lokals ans Herz gelegt, in dem der Gast nicht minder vom aktuellen Hauch gepflegter Nüchternheit umgeben ist. Inhaber Max bietet im "Peppermint" eine gutsortierte Speisenkarte. Wir gratulieren dem "Peppermint" zur Eröffnung und hoffen, daß sich dort viele Gäste wohlfühlen werden!

Peppermint - Cafe/Bistro/Bar -, Müllerstr.41, geöffnet tägl. von 8 - 1 Uhr.

Mylord: Jeden Mittwoch wird ein Oldieabend gestaltet. Sonntags lädt Marietta von 18 - 20 Uhr zum Kaffeeklatsch. Ein Haferl Kaffe mit Kuchen kostet DM 4,50. Jeden 1. Donnerstag wartet ein Überraschungsabend auf.
Mittwochs, freitags und samstags gilt von 18 - 30 Uhr "Billig-Bier-Time" - jedes Bier kostet den halben Preis.

Kaffeehaus Franz: Das Schwabinger Cafe in der Augustenstr. 112 hat abends nun länger offen. Bis 24 Uhr kann man sich an Kuchen und Salaten guttun.

FRAUNHOFER PILSSTÜBERL Ein beliebter Münchner Szenewirt hat auch das "verflixte 7. Jahr" gut überstanden. Aus diesem Grund feiert Wirt Friedrich am 15.4. das 7-jährige Bestehen des Pilsstüberls mit einer Party. Wir wünschen weiterhin alles Gute!

nicht vergessen: am 18. März
wählen Wir
Wahlvorschlag 18
⊗ Rosa Liste
Es lohnt sich !

Die Streetworker der Münchner AIDS-Hilfe danken den Männern vom MLC

Die Freunde vom MLC hatten uns am 17.12. zu ihrer Weihnachtsfeier zu Jürgen und Günther ins Cock eingeladen.

Wir erlebten etwas vom "Schulterklopfen" und der Anerkennung, die wir für unsere nicht immer ganz leichte und ehrenamtliche Arbeit in der Szene brauchen.

Da kam viel Kameradschaft rüber, die wir mit eurem Club verbinden. Wir sagen Danke und hoffen, Euch auch 1990 als Gesprächspartner, Vrmittler und Anlaufstelle in der Münchner Schwulenszene zur Verfügung zu stehen.

Peter für die Streetworker

Kurz nach Redaktionsschluß:

Am Donnerstag, den 22. Februar fand der traditionelle Streetworkerball der Münchner AIDS-Hilfe statt. Über 200 Leute feierten in der leider nicht gerade überfüllten Discothek "Together" bis in die frühen Morgenstunden. Unterstützt wurde die Party durch zwei Showauftritte einer Newcomer-Truppe und der Munich Show Company. Die Einnahmen von DM 1.000,-- kommen direkt dem Streetwork zugute. Es ist bedauerlich, daß die Feier innerhalb der MÜAH nur geringe Unterstützung fand, nur wenig ehrenamtliche MitarbeiterInnen wurden gesichtet, die Hauptamtlichen glänzten durch völlige Abwesenheit. Ich hoffe, daß dies nicht ein Zeichen dafür ist, wie wichtig der MÜAH die Präventionsarbeit ist.

vf

Anonym!
AIDS
Beratung
Begleitung
Information
(0851)
71065
Informations-und Beratungsstelle
im City-Haus Bahnhofstraße 16b 8390 Passau

Gaststätte
Sebastiansstubn

Sebastiansplatz 3
(am Stadtmuseum)
8000 München 2
Telefon (089) 260 44 24
Gutbürgerliche Küche:
Durchgehend warme Küche bis 23 Uhr

Die Spinne

Am Samstag, den 10. Februar, wurde nachts das Traditionslokal "Die Spinne" mit sofortiger Wirkung polizeilich geschlossen. Die Begründung lautet: Prostitution im Sperrbezirk. Wie ich aus der Presse entnahm, galten als Beweismittel benutzte Kondome, die in den Zimmern der Künstler(innen) gefunden wurden (hoffentlich kommt die Polizei nicht zu mir nach Hause!).

Die Nachricht fand wenig Beachtung, gehört das Lokal, wo auch Mary debütierte, so nicht zur Szene. Dennoch, die meisten von uns kannten "Die Spinne", immerhin über 20 Jahre vom gleichen Wirt geführt.

Zwei Fragen kommen bei mir auf:

1. Haben die zuständigen Beamten 20 Jahre lang geschlafen? Nun, dann sollte die Stadt einen Personalwechsel vornehmen.
2. Ist dies nicht vielmehr ein Indiz für eine herabgesetzte Toleranzschwelle? Dann allerdings finde ich die Schließung bedenklich.

Guido Vael

Täglich geöffnet von 13 bis 23 Uhr
Pilsstüberl
Zur Feuerwache
Blumenstraße 21a
8000 München 2, Telefon 2 60 44 30

TOMMY'S BLUMENSTUDIO
FRAUNHOFERSTR. 1
8000 MÜNCHEN 5
TEL. 089-26 64 76

NACHRICHTEN

Schwule Pfarrer in USA
Hoboken (SZ) - In der Episkopalkirche der USA ist erstmals ein offen Schwuler zum Pfarrer ordiniert worden. Der 34 -jährige Robert Williams will sich besonders um die Belange schwuler und lesbischer Gläubiger einsetzen.

AIDS-Selbsthilfe in der DDR
Leipzig (eb) - Auf dem Hintergrund der Maueröffnung ruft der DDR-Professo Niels Sönnichsen die Bevölkerung in Ost und West zum HIV-Antikörper-Test auf. "Jeder, der ... einen Intimkontakt aufnehmen will", so fordet er die reiselustige DDR-Bevölkerung auf, "muß sich vergewissern, ob und wann sich sein Partner auf AIDS hat testen lassen."
Das Fachwissen des selbsternannten AIDS-Experten der DDR ist so groß, daß er nicht einmal weiß, daß es unmöglich ist, jemand "auf AIDS zu testen". Auch um diesem Hardliner gegenzusteuern, hat sich in Leipzig eine Initiative gegründet, die ein unabhängige AIDS-Selbsthilfe-Organisation zum Ziel hat. Als Ihr wichtigstes Ziel sieht sie die Präventionsarbeit.

Schwulengruppe in Polen
Warschau (magn) - Vertreter polnischer Schwulengruppen trafen sich Ende 1989, um einen landesweiten Verband zu gründen. Die gesetzliche Registrierung beim Obersten Gericht ist beantragt. Hauptziele des Verbands werden sein: Stärkung des schwulen Selbstbewußtseins, Abbau von Vorurteilen, Kampf gegen AIDS.

Liberalisierung in Island
Reykjavik (gt) - In Island ist die gesetzliche Schwulendiskriminierung beendet. Ein neues Gesetz senkt das "Schutzalter" von 18 auf 14 Jahre. Diese Grenze gilt für homo- wie heterosexuellen Sex.

"Ehe - Fortschritt" in Finnland
Auch im finnischen Parlament wurde kürzlich ein Gesetz zur Gleichstellung homosexueller Paare verabschiedet. (NSP)

DDR: Gründung eines "Rosa/lila Forums"
In der DDR gründete sich ein schwul-lesbisches Forum. Der Forderungskatalog umfaßt im wesentlichen die Inhalte westlicher Schwulengruppen. Das "Rosa/lila Forum will Verhältnisse abschaffen, die die Ausführung selbstgewählter Lebensstile erschwert oder unterdrückt und einen "Kampf um befreite Sexualität und Liebe" ausfechten. (magnus)

1. legale Schwulenzeitung Ost-Europas
Die erste legale Schwulenzeitung Ost-Europas erscheint in Polen und heißt "Kabaret". Vorerst beträgt die Auflage allerdings erst 1000 St. Die Redaktion bleibt anonym, da evtl. Folgen in einem sehr konservativen Land wie Polen noch nicht überschaubar sind. (NSP)

Bremer Partnerorganisation in Rostock
Am 2. März gründet sich in Rostock eine Partnerorganisation des Bremer "Rat und Tat - Zentrums für Homosexuelle". Diese soll in Form eines Zusammenschlusses der bisherigen homosexuellen Arbeitsgemeinschaften zusammenarbeiten. Nachdem die Kontakte zwischen Bremen und Rostock bereits 2 Jahre bestehen, hat das Zentrum (West) dem Zentrum (Ost) jede mögliche Hilfe zugesagt.

Segen für homosexuelle Paare?
Auf einer Tagung der Evangelischen Akademie Tutzing forderten verschiedene Theologen den kirchlichen Segen für homosexuelle Lebensgemeinschaften. Jedoch wollen die meisten dieser Theologen den Segen lieber in weniger "kirchenamtlicher" Form erteilt sehen. (SZ)

R I C H T I G S T E L L U N G
Im letzten **Südwind** hieß es, der Träger des Bundesverdienstkreuzes Rainer Jarchow sei Organisator des Positiventreffens in München 1988 gewesen. Richtig ist vielmehr, daß dieses Treffen von Münchner Positiven organisiert worden war.

Louis & Tonis
Cafe·Disco·Bistro
Seitzstr. 5 8000 München 22
Tel.: 089/225691
Geöffnet von 17⁰⁰ — 1⁰⁰ Uhr

SPLITTER

Religiöse Fundis ggegen schwulen Sport

Für 1990 ist in Vancouver, Kanada, das schwule Sportfesttival "Gay Games" geplant. Anonyme "Christliche Führer" schockten die Organisatoren der Gay Games in den letzten Monaten mit ganzseitigen, 25.000 DM teuren Anzeigen in den großen Tageszeitungen:

"Im Namen Gottes und aller Ehrfurcht vor ihm, geben wir folgende öffentliche Erklärung ab: Diese Gay Games werden Gottes Gericht über uns und unsere Stadt bringen, deshalb verbieten wir im Namen Jesu Christi diese Spiele."

Als Reaktion auf die Feindbildpropaganda kam es bei den Gay Games zu einer außergewöhnlichen Zunahme von Mitarbeit und finanzieller Unterstützung.

Gesetze in Tennessee

Der amerikanische Bundesstaat Tennessee hat seine Sexualgesetze geändert. Bisher war heterosexueller und homosexueller Sex mit Tieren verboten. Nun ist dies Gesetz abgeschaft. Neues Gesetz: Verbot jeglicher homosexueller Handlung zwischen (menschlichen) Männern, Erlaubnis heterosexueller Sodomie. Ist kein Witz!

Dieter Reiml

Initiative zur Streichung des §175 abgelehnt

Der Senat Hamburgs legte dem Deutschen Bundestag eine Initiative zur Streichung des leidigen §175 vor. Diese lobenswerte Initiative wurde jedoch (war´s anders zu erwarten?) vom Bundestag abgelehnt.

GB: Gründung einer "Stonewall-Group"

Gegen die "Clause 28" - Politik der britischen Regierung hat sich in Großbritannien eine "Stonewall - Group" gebildet. Es kann jedoch sein, daß diese Gruppe nur auf beschränkte Zeit aktiv werden muß: Angeblich soll der umstrittene Paragraph Ohnehin abgeschafft werden, da er in der gesamteuropäischen Rechtsnorm des Binnenmarktes ab 1992 nicht mehr rechtskräftig wäre. Welch´ unerwarteten Vorteile, die den Schwulen durch den Binnenmarkt zuteil werden!

Bernd Müller

Husch-Husch mit der Abendzeitung

"Husch-husch, zum Wahlamt, ROSA LISTE unterstützen", sollte eine Kleinanzeige der ROSA LISTE in der Abendzeitung lauten. Der Text wurde abgelehnt. Eine weniger auffällige Version durfte erscheinen.

NETTE LEUTE - ALT UND JUNG
TREFFEN SICH IM
Bar Club Tadzio
8000 München 5
Baldestraße 7
Tel 201 40 81
MONTAGS RUHETAG

Jetzt:
KINO
CORNELIUS
München 5, Corneliusstr 32
Tel. 089-202 12 08
FOLLOW ME
GAY-SHOP
KINO
magazine
literatur
leather s/m Items rubber
US-VIDEOS
cassetten-verleih & filme
gummi toys uniformen
Corneliusstr 32 München 5
Tel. 089-202 12 08
GEÖFFNET
MO-FR 10-18.30
SA 10-14
LG SA 10-17.30

SUB
INFOLADEN
FÜR SCHWULE MÄNNER
BERATUNG – INFOTHEK – TREFFPUNKT
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 19.00–22.30 h
Sa.–So. 16.00–22.30 h
Bibliothek: zu den Öffnungszeiten
Seminare: auf Anfrage
Infothek und Beratung: Mi.-So.: 19.00–22.00 h
Müllerstraße 44 RGB., 8000 München 5
Telefon: 089/260 30 56

DER GRANTLER

Dees is so a Sach...mid dea "SCHWULEN-Solidarität", zwengs dera si de ROSA LISTE gnua Schtimma füa a "Stadtratsmandat" erhoffd.

"Solidarität" is so a Ballon-Wort, des wo a jeda mid seina Luft aufbloos. Aaba: Zammhoidn miaßn mia oiwei, des wissn mia zlezt seid AUSCHWITZ, des zoang uns de großn Partein oiwei wiida (aa de GRÜNEN sann uns ned gans grün!).Daß "Solidarität" ned leichd is, säng mia an uns seiba: Do woin de SUB-ler de PÄDOS ned neilassn; koana reggd si auf, wann a oids Schwuln-Lokal wega nix zuaschperrn muaß; da SÜDWIND weard nia "unsre Zeitung" (wea liist scho den GRANTLER ??); wann zwoa den "BVH-Modetrend" ned meng und ira Partnaschaft rechtsmassig absichern woin, wearn's ois "Ehe-Reaktionäre" außidiskutiirt und gor koana mog a "Tunte" sei.... aaba schwul samma olle!

Ob mia zua "Stadtratswahl" unsare "SCHWULEN-Interessen" mideinander earwählen? Viileichd kriang mia dann mera Beachdung in unsra Schdood ois wia a Ausschdellung üba "öffentliche Bedürfnisanstalten" ...ma soggd ja nix, ma redd ja bloos!

Gustl Angstmann

VERSICHERUNGSBÜRO FISCHER
HOLZHOFSTRASSE 4
8000 MÜNCHEN 80
TELEFON 089-489779

speziell für Schwule

FINANZIERUNGEN
PERSONEN- UND SACHVERSICHERUNGEN

--> *Sunshinepub*

Müllerstr.17
8000 München 5
089/260 93 54

Das Lokal für Ihn und Ihn

AUF EUREN BESUCH FREUEN SICH STEPHAN, THOMAS, WILLI

Der letzte Schrei:

"Wer nur beschmutzt und nie baut, wird von uns auf den Kopf gehaut."
Wahlkampf-Slogan der CSU?

dr

SÜDWIND - KLEINANZEIGENCOUPON
Private Kleinanzeigen 2.50 DM / gewerbliche Kleinanzeigen 5.00 DM

Mit diesem KLEINANZEIGENCOUPON können Kleinanzeigen im **SÜDWIND** aufgegeben werden. Wir veröffentlichen fast alles: Reiseangebote, Jobs, Wohnungssuche, Verkäufe, Kontaktanzeigen und was Euch sonst noch einfällt.
Bei Kontaktanzeigen müssen wir, um Mißbrauch auszuschließen, Chiffrenummern vergeben.

Die Kosten für die Anzeigen bitte in Briefmarken beilegen, sonst werden sie nicht veröffentlicht.

Einsendeschluß: 25. April 1990

Name .....

Adresse .....

.....

rechtsverbindliche Unterschrift .....

evtl. Extra-Zettel benutzen !

o Kontaktanzeige (mit Chiffrenummer) o 2.50 DM (privat) o 5.oo DM (gewerblich)

bitte einsenden an: SÜDWIND c/o Sub, Müllerstr. 44, 8000 München 5

nicht vergessen: am 18. März wählen Wir
Wahlvorschlag 18
Rosa Liste
Es lohnt sich !

Die 6 ersten Kandidaten der ROSA LISTE:

Platz 1: Thomas Niederbühl, Student (Literaturkritik), Jahrgang 1961
Platz 2: Gerd Wolter, Schriftsteller, Jahrgang 1942
Platz 3: Guido Vael, Werkstoffingenieur, Jahrgang 1947
Platz 4: Florian Althoff, Studierender (Sozialpädagogik), Jahrgang 1961
Platz 5: Horst Middelhoff, Redakteur, Jahrgang 1942
Platz 6: Horst Oberding, Frührentner, Jahrgang 1940

Thomas Niederbühl
Platz 1

Gerd Wolter
Platz 2

Guido Vael
Platz 3

Florian Althoff
Platz 4

Horst Middelhoff
Platz 5

Horst Oberding
Platz 6

Einige weitere Kandidaten:

Platz 8: Thomas Knut, Kaufmann

Platz 9: Peter Zimmermann, Student (Medizin), Jahrgang 1963)

Platz 10: Jürgen Karrlein, Informationselektroniker, Jahrgang 1969

Platz 12: Bernd Müller
Student
Jahrgang 1967

Platz 13: Manfred Schmid, Polizeioberlehrer a.D.

Platz 15: Martin Jetter, Student, Jahrgang 1963

Platz 11: Dr. Wolfram Setz,
Historiker
Jahrgang 1942

Platz 17: Georg Baier, Beamter

Platz 26: Andres Hastreiter, Beamter, Jahrgang 1957

Platz 19: Albrecht Müller, Techniker

Platz 27: Ernst Häussinger, Schauspieler, Jahrgang 1948

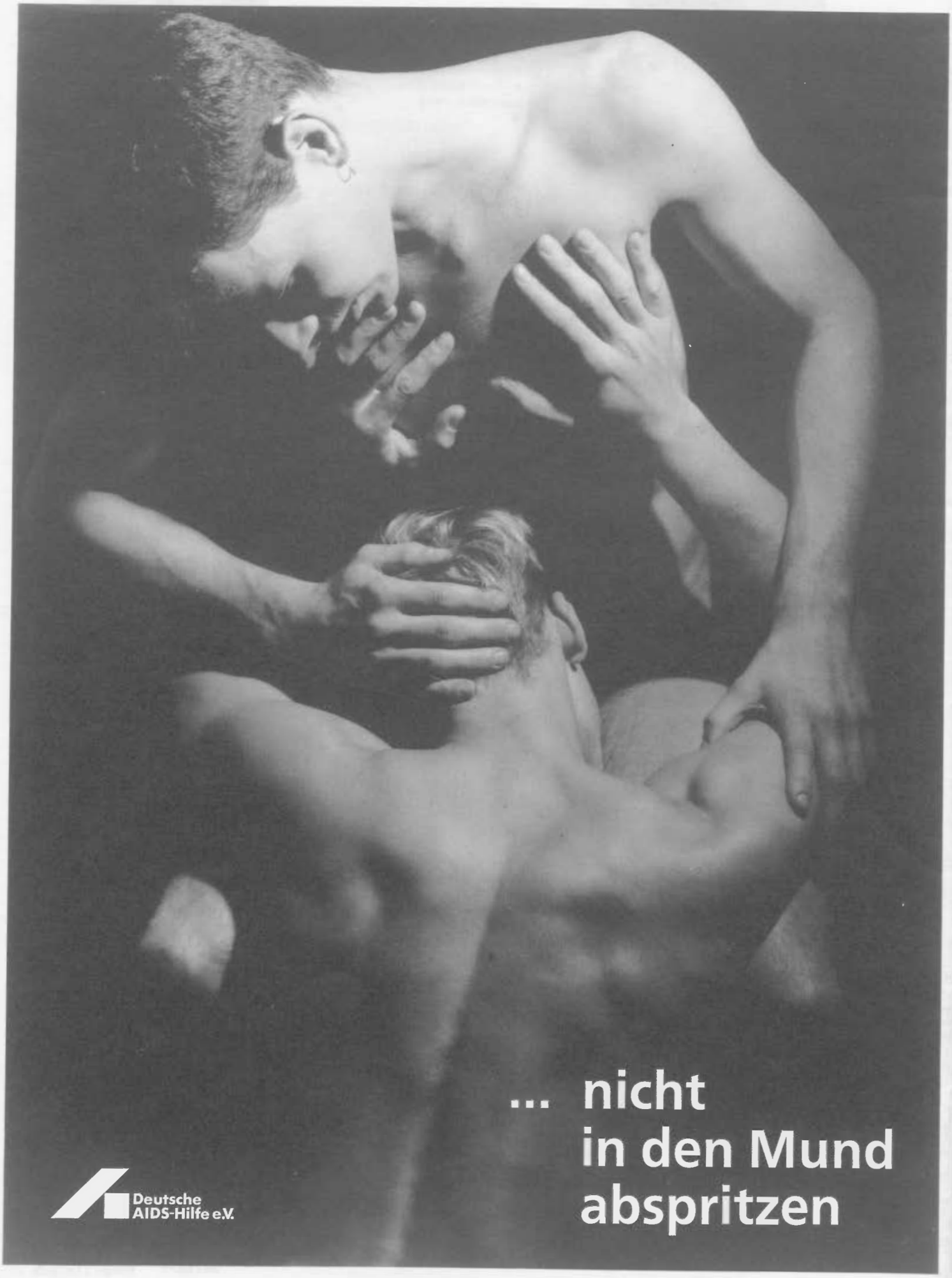
Die Vertreter der ROSA LISTE zu den Behörden:

Platz 22: Ralf Dammbach,
Student, Jahrgang 1965

Platz 28: Renate Dammbach,
Kaufm. Angestellte

Vertrauensmann: Dieter Reiml,
Biologe, Jahrgang 1957

Stellvertretender
Vertrauensmann:
Norbert Hauptfleisch


... nicht
in den Mund
abspritzen
Deutsche
AIDS-Hilfe e.V.